

---

# who is who

im Thurgau



DIE 100 PROMINENTESTEN PERSÖNLICHKEITEN 2013

THURGAUER ZEITUNG



# MEHR HERZKLOPFEN, MEHR VOM LEBEN.

MEHR VOM LEBEN

Das machen, was man schon immer mal machen wollte. Es fällt vieles leichter im Leben, wenn Sie auf Ihre Bank zählen können. Wir von der Thurgauer Kantonalbank kennen und verstehen Ihre Bedürfnisse genau. Weil wir wie Sie im Thurgau verwurzelt sind. Deshalb können Sie sich darauf verlassen, in jeder Lebensphase ehrlich, engagiert und kompetent beraten zu werden. Das macht uns zu der Bank für alle Thurgauerinnen und Thurgauer.

---

# Editorial

## Unsere Promis - und andere Persönlichkeiten

Es brauchte schon etwas Mut, als wir vor Jahresfrist das erste «Who is who im Thurgau» herausgaben. Doch der Mut wurde belohnt. Wir erhielten viele Reaktionen, wenn auch recht unterschiedliche. Es gab solche, die sich darüber freuten, dass sie drin waren. Und es gab einige, die sich ärgerten, weil sie nicht drin waren. Ein paar waren froh, dass sie nicht drin waren. Und ein paar wenige ärgerten sich sogar darüber, dass sie drin waren.

Dass es über die Auswahl verschiedene Meinungen geben würde, hatten wir erwartet. Das liegt in der Natur der Sache. Und wir wussten auch: Im bodenständigen Thurgau neigt man eher zur Bescheidenheit als zur Extravaganz. Aus der Leserschaft ernteten wir allerdings vorwiegend Lob. Wer unser letztjähriges Heft genau studierte, der merkte, dass unsere Jury nicht nur die viel zitierte «Crème de la Crème» berücksichtigt hatte, sondern auch Personen, die abseits des Rampenlichts durch Fleiss und Leidenschaft etwas leisten. Eine Persönlichkeit kann man hierzulande auch sein, ohne prominent zu sein.

Auch in dieser zweiten Ausgabe, die Sie hier in den Händen halten, hat die Jury darauf Wert gelegt. Und so ist auch das neue «Who is who im Thurgau» wieder eine gute Mischung aus Thurgauer Persönlichkeiten unterschiedlichster Prägung. Und es ist voll von Überraschungen. Immerhin sind gegenüber dem letztjährigen Magazin nicht weniger als 67 Personen neu dabei. Die Thurgauer Zeitung wünscht gute Unterhaltung und angeregte Diskussionen.



## 7 INTERVIEW

### 13 GENUSS

Bornhauser Sabrina  
Dähler-Kraus Patricia  
Horber Martin  
Jost Beat  
Kuchler Wolfgang  
Lenz Roland  
Pfanzelt Stefan

### 17 KULTUR

Button Lina  
Conrad Brigitte  
Escher Yvonne  
Felber Dani  
Frey Hansrudolf  
Götz Thomas  
Huber Leopold  
Lang David  
Lötscher Roland  
Munz René  
Oertig Willi  
Röst Andrea  
Rutishauser Jan  
Sonderegger Kurt  
Stamm Peter

### 27 MEDIEN

Eichenberger Max  
Scherrer Reto  
Schuppli Peter  
Schwegler Daniela  
Vetsch Mona



### 31 NEWCOMER

Beck Nora  
Grimm Chiara  
Hostettler Andy  
Shehe Peter  
Steinemann Elena

### 35 ORIGINALE

Gubler Heini  
Güttinger Roman  
Löffler Elisabeth

Sax Martin  
Studer Alois

### 39 PEOPLE

Anderes Nadja  
Baumgartner Felix  
Buri Anita  
Enz Hansjörg  
Heinemann Nina  
Kliby und Caroline  
Kubitschek Ruth Maria  
Leutenegger Hausi  
Lienhard Pepe  
Onken Julia  
Senn Nicolas  
Silberberger Sepp  
Studer Lukas  
van Rooijen Jeroen  
Wegmüller Heinz

### 49 POLITIK

Baumann Kurt  
Eberle Roland  
Graf-Litscher Edith  
Häberli-Koller Brigitte  
Hausammann Markus  
Herzog Verena  
Kaufmann-Arn Brigitte  
Koch Bernhard  
Komposch Cornelia  
Lei Hermann





Lohr Christian  
 Lüscher Bruno  
 Mäder Brenda  
 Mattle Josef  
 Parolari Carlo  
 Walter Hansjörg  
 Zepf Reinhold

## 59 SPORT

Albasini Michael  
 Elsener Ramona / Roost Florian  
 Frei Fabian  
 Hubmann Daniel  
 Hug Marcel  
 Keller Ronny  
 Lang Michael  
 Lopar Daniel  
 Näf Ralph  
 Stahlberg Nico  
 Vettel Sebastian  
 Weber Christian



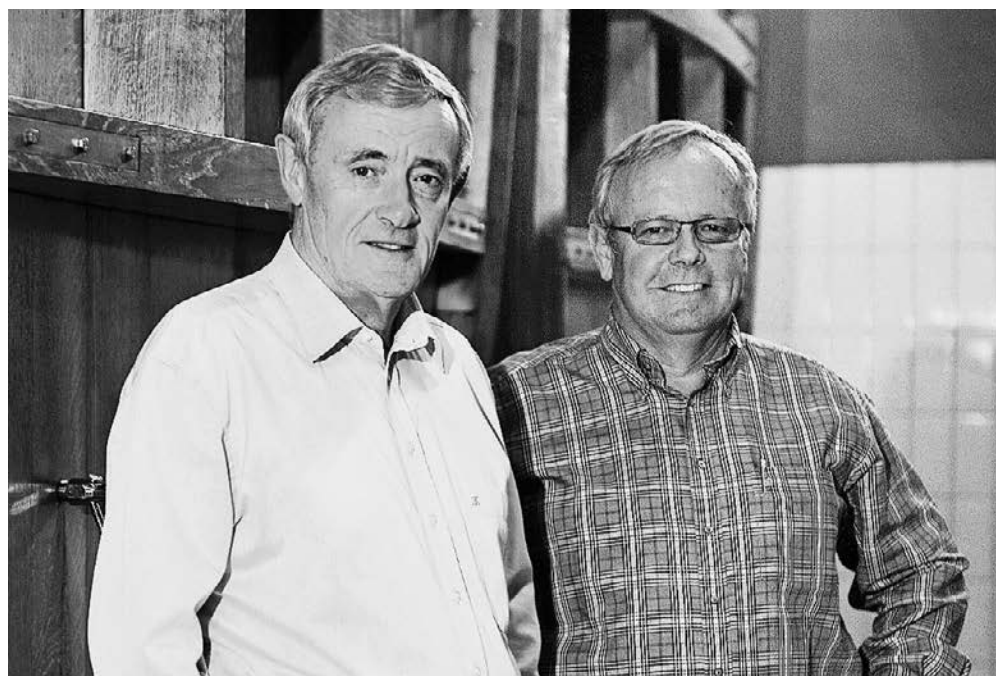
## 67 WIRTSCHAFT

Bachmann Dieter  
 Brandenberger Michael  
 Fleisch Annemarie  
 Frutig Daniel  
 Grob Hansjörg  
 Hess Hermann  
 Hinder Peter  
 Leutenegger Guido  
 Möhl Markus und Ernst  
 Müller Alfred  
 Müller Monika

Ruf Andrea  
 Sallmann Andreas  
 Spuhler Peter  
 Vietze Oliver

## 77 WISSEN

Brem Hansjörg  
 Egli-Alge Monika  
 Hux Angelus  
 Krähenmann Alois



80 IN & OUT

81 JURY

82 NACHWEISE

# Mehr Auswahl.



Jetzt auch für  
Android-Geräte!

Die Tagblatt-App bringt Ihnen Ihre Tageszeitung jetzt gratis auf Ihr Tablet oder Smartphone – wann und wo immer Sie wollen. Wenn Sie die gedruckte Ausgabe abonniert haben, rufen Sie das E-Paper kostenlos ab. Wenn nicht, können Sie es jetzt 6 Wochen lang für nur CHF 20.– testen. Gehen Sie auf [www.tagblatt.ch/app](http://www.tagblatt.ch/app)

Noch nicht Abonnent? Wenn Sie jetzt ein iPad kaufen, schenken wir Ihnen eine iPad-Schutzhülle und ein Halbjahres-E-Paper-Abo. Mehr über dieses Angebot unter [www.tagblatt.ch/ipad](http://www.tagblatt.ch/ipad)

Offizieller Partner



Mehr Zeitung.

TAGBLATT

# «Ich habe immer viel geredet»

Interview mit Mona Vetsch, Thurgauerin des Jahres

**Mona Vetsch, wir treffen uns mit Ihnen in einem Café in Zürich West. Weshalb haben Sie für das Interview gerade diesen Ort ausgewählt?**

Mona Vetsch: Das Café Sphères ist schon seit Urzeiten mein Lieblingscafé in Zürich. Und zwar deshalb, weil es eine Mischung aus Buchhandlung und Café ist. Vor allem fällt es niemandem auf, wenn man hier alleine ist. Ich kann hier auch gut arbeiten.

**In diesem Café sind Sie von Büchern umgeben. Wie wichtig ist Ihnen Literatur?**

## Zur Person

Mona Vetsch wurde am 23. Juni 1975 in Frauenfeld geboren. Sie wuchs auf einem Bauernhof in Hattenhausen bei Wäldi auf. Ihre Radiokarriere startet sie bei Radio Thurgau. 1997 übernahm sie die Redaktion und Moderation der SF1-Jugendsendung «Ooops!». Die Thurgauerin absolvierte die Wirtschaftsmatura und studierte Politikwissenschaften und Soziologie an der Universität Zürich. Seit 2000 moderiert sie bei SRF 3 die Morgensendung und seit 2010 auf SRF 1 den «Club». Mona Vetsch ist verheiratet, hat zwei Söhne und lebt mit ihrer Familie in Zürich.

Ich gehöre zu den langweiligen Menschen, die nur ein Hobby haben: Lesen. Bücher waren schon immer meine grosse Leidenschaft. Gemeinsam mit Röbi Koller moderiere ich einmal im Monat den Literaturclub «Züri Littéraire».

**Und wie ist es für Sie, in diesem Café zu arbeiten. Werden Sie nicht ständig angesprochen?**

In Zürich sieht man an jeder Ecke bekannte Gesichter. Deshalb wird man auch nicht angesprochen. Das würde mich jedoch nicht stören. Im Gegenteil. Ich habe es viel lieber, wenn die Leute direkt auf mich zukommen und «hoi» sagen, als wenn sie halblaut tuscheln und ich den ersten Schritt machen muss. Im Thurgau ist dies anders. Dort werde ich viel häufiger angesprochen.

**Sie wohnen schon seit Jahren in Zürich. Haben Sie Heimweh nach dem Thurgau?**

Nein. Ich habe kein Heimweh. Denn ich habe den Thurgau nie verloren. Man kann nur Heimweh nach etwas haben, bei dem man das Gefühl hat, dass man es nicht mehr hat. Der Thurgau ist nach wie vor ein Teil meines Lebens. Ich bin sehr viel im Thurgau, denn meine Eltern und mein Bruder leben dort. Zürich ist mein Zuhause, weil ich hier wohne.

**Sie haben mal gesagt, Zürich sei keine Liebesheirat, sondern eine Zweckehe. Ist dies immer noch so?**

Ich bin nach Zürich gekommen, nicht weil ich unbedingt in Zürich wohnen wollte, sondern weil ich in Zürich gearbeitet habe. Ich bin hier hängengeblieben, habe mich hier verliebt, habe geheiratet und werde hier meine Kinder gross-

---

**Im Thurgau kommt man schneller in Kontakt mit Menschen, die einem dem Horizont erweitern.**

ziehen. Manchmal ist es ein komisches Gefühl zu wissen, dass meine Kinder später mal von sich sagen werden, «wir sind Stadtzürcher». Das werde ich wahrscheinlich nie von mir sagen können. Ich lebe sehr gerne in Zürich. Ich habe genug andere Städte gesehen, um zu wissen, was wir an dieser Stadt haben.

**Was hat Zürich für Sie zu bieten?**

Wir haben hier all die Vorteile, die man hat, wenn man in einer Stadt lebt. Vom öffentlichen



Verkehr über das kulturelle Angebot bis zu den Schwimmbädern. Man kann hier sein Lieblingschwimmbad aussuchen und muss nicht in das eine, weil es kein anderes hat – totaler Luxus! Man kann sein Leben viel individueller gestalten. Das hat aber den Nachteil, dass man sich häufig in einem Ghetto bewegt. Man trifft meist nur die Menschen, die im selben Job arbeiten, dieselben Bücher lesen, sich für ähnliche Musik interessieren. Im Thurgau gibt es in einem Dorf oft nur ein Pub. Dort trifft der, der Heavy Metall hört, auf den, dem Hip-Hop gefällt, und beide haben es gut miteinander. Man kommt im Thurgau schneller in Kontakt mit Menschen, die einem den Horizont erweitern. Wenn man will, kann man in Zürich das ganze Leben lang nur die Leute treffen, die die gleiche Meinung haben wie man selbst.

### Was vermissen Sie in der Limmatstadt?

Die Weite des Thurgaus. Die Aussicht vom Seerücken hinunter zum Untersee, auch die Aussicht über den See hinüber nach Deutschland. Etwas, das ich jedoch noch mehr vermisse ist die Dunkelheit. Wenn ich als Kind im Thurgau

abends rausging, war es dunkel. Mein grösster Frust in Zürich war, als ich mit meinen Kindern am Räbeliechtli-Umzug war und feststellte, dass man die Räbeliechtli gar nicht sieht, weil es gar nicht dunkel ist. Es ist immer überall alles beleuchtet.

### Ist der Thurgauer Dialekt Ihr Markenzeichen?

Das müssen andere sagen. Das kann ich nicht selbst kommentieren. Der Thurgauer Dialekt ist Geschenk und Schicksal. Ich habe erst ge-

---

## Meine Eltern hatten Angst, dass ich in schlechter Gesellschaft verkehre.

merkt, dass ich einen Dialekt habe, als ich vom Thurgau weggezogen bin. Wie ich auch erst gemerkt habe, dass ich Thurgauerin bin, als ich nach Zürich gekommen bin.

### Können Sie mit dem Dialekt spielen?

Sprache soll was Spielerisches haben. Im Radio kann man extrem viel damit machen. Allerdings entspricht mein Dialekt nicht mehr ganz der reinen Lehre. Doch stelle ich anhand der Reaktionen nach Radiosendungen fest, dass mein Dialekt einen hohen Wiedererkennungswert hat. Thurgauer, die in einen anderen Kanton gezügelt sind, freuen sich, wenn sie mich reden hören.

### Sprache ist Ihr Metier. Sie sind auf einem Bauernhof in Hattenhausen aufgewachsen. Wie haben Sie dort zur Sprache gefunden?

Bei uns zu Hause ist immer viel geredet worden. Es sassen immer sehr viele Leute am Tisch, und es war klar, wenn du gehört werden willst, musst du dir Gehör verschaffen. Dabei galt es auch, witzig zu sein und Sprüche zu klopfen. Es gab in unserer Familie keine Hackordnung, dass nur die Erwachsenen reden dürfen und die Kinder den Mund halten sollen. Das war sicherlich förderlich, für das, was aus mir geworden ist. Ein anderer Aspekt ist sicher die Begabung. Ich konnte schon Lesen bevor ich in die Schule ging. Auch haben wir viel Radio gehört, im be-

sonderen Hörspiele. Meine kindliche Welt wurde von Leuten geprägt, die etwas zu erzählen hatten, durchs Radio und Bücher, die ebenfalls Geschichten vermittelten. Ich habe nie mit Lego gespielt, für mich waren von klein auf Buchstaben und Sätze wichtig.

### Haben Sie sich auch in der Schule Gehör verschafft?

Ja. Ich war sicher vorlaut. Das ist in der Schule nicht immer gut angekommen. Ich finde es verheerend, wenn man den Mädchen das Gefühl gibt, sie seien nur dann gute Mädchen, wenn sie ihr Gegenüber mit grossen Augen anschauen und warten, bis sie gefragt werden. Man muss sich auch mal vordrängen, mit dem Risiko, dass man eins auf Dach bekommt.

### Als Jugendliche haben Sie provoziert, mit einem Gruftie-Outfit, mit roten und blauen Haaren.

Nein. Ich wollte nicht provozieren. Mir war es immer egal, was die anderen von mir denken. Ich habe es für mich gemacht. Ich habe es schön gefunden, es hat zu dieser Musik gepasst, die ich gehört habe, zu meinem Lebensgefühl. Ich habe mir die Freiheit genommen, das zu machen, unabhängig von den Reaktionen anderer. Dabei habe ich gemerkt, dass man anders sein kann und trotzdem nicht ausgestossen wird. Die Leute sind viel toleranter, als man denkt.

### Wie war das für Ihre Eltern?

Für sie war es schlimm, weil sie nicht verstanden haben, was ich gerade auslebe. Sie hatten Angst, dass ich in schlechter Gesellschaft verkehre oder schlicht einen Knacks habe. Sie kannten meine Musik und die Bücher nicht, die ich gelesen habe. Eltern müssen nicht alles nachvollziehen können. Sie müssen nicht in all den Gebieten, in denen sich das Kind bewegt, Zutritt haben. Meine Eltern haben sich Sorgen gemacht. Sie haben mich jedoch zum Glück gewähren lassen.

### Was hat Sie am Gruftie-Sein fasziniert?

Mich faszinierte alles morbide, zum Beispiel die Totentänze, die es früher gab. Ich habe meine Maturaarbeit über die Kunst auf Friedhöfen geschrieben. Dazu habe ich eine Schnupperlehre bei einem Steinmetz gemacht, der Grabsteine herstellte. Das fand ich super.

## Wenn, dann

- › Wenn ich in die Ferien fahre, dann...  
**lasse ich mein Smartphone daheim.**
- › Auf meinem Nachttischli liegen...  
**viele Bücher und ein Notizblock für nächtliche Ideen.**
- › Ich sammle...  
**faule Ausreden und Vasen aus grünem Glas.**
- › Mein grosses Vorbild ist...  
**François Mürner, die Radiolegende. Seine Leidenschaft fürs Radio ist total.**
- › Wenn ich in den Ausgang gehe...  
**dann richtig.**
- › Meine erste grosse Liebe...  
**war ein schwarzer Männerhut, den ich als Teenager ständig getragen habe.**
- › Wenn ich heim komme, dann...  
**stolpere ich über Stiefel und Trottinets.**
- › In Panik versetzt mich...  
**meine Agenda, manchmal.**
- › Ich bin kein Freund von...  
**Neujahrsparties. Den Jahreswechsel verschlafe ich lieber.**
- › Zuletzt gestritten habe ich...  
**kurz und heftig. Ich rege mich so schnell auf wie ab.**



Das war ein Bereich, den ich mir selbst erobert hatte.

**Mittlerweile ist aus dem Gothic-Fan eine 1.-August-Rednerin geworden. Hat sich Ihr Lebensgefühl in den vergangenen Jahren verändert?**

Hoffentlich. Es wäre schrecklich, wenn ich immer noch die gleichen Sachen gut finden würde, wie mit 16. Das Lebensgefühl hat sich schon verändert, mein Interesse an solchen Themen jedoch nicht. Ich finde nach wie vor, man tut gut daran, sich schon sehr früh im Leben, damit zu beschäftigen, dass das Leben endlich ist. Das beeinflusst das Lebensgefühl positiv, weil man nur so schätzen lernt, was man eigentlich hat. Wenn man das Leben vom Ende her denkt, so kann man es wertschätzen und Entscheide

fällen für die Dinge, die man wirklich machen will.

**Sie moderieren verschiedene Sendungen in Radio und Fernsehen. Ist dies das, was Sie wirklich machen wollen?**

Meine derzeitigen Tätigkeiten entsprechen sehr dem, was ich machen möchte. Vor allem entspricht mir, dass ich nicht nur eine Sache mache. Ich kann mir nicht vorstellen, nur einen Job zu haben, ich muss die Welten wechseln. Mir ist es nur so wohl. Ich muss mehrere Standbeine und Inspirationen von mehreren Seiten haben. Das bin total ich.

**Was entspricht Ihnen mehr, Radio machen oder im Fernsehen moderieren?**

## Stichwörter

- › Lieblingsbuch:  
**«Die Ballade vom Traurigen Café» von Carson McCullers**
- › Lieblingsessen:  
**Tomatenspaghetti**
- › Lieblingsapfelsorte:  
**Gravensteiner**
- › Lieblingsauto:  
**Jedes, das mich nicht im Stich lässt.**
- › Lieblingsort im Thurgau:  
**Die Autobahnausfahrt in Müllheim. Und die See-Badi in Ermatingen.**
- › Lieblingstier:  
**Maulwurf.**
- › Lieblingsfarbe:  
**Eisblau.**
- › Lieblingsbeiz:  
**Der «Gartenhof» beim Bahnhof Wiedikon in Zürich.**



# Beleuchtungskonzepte für helle Köpfe.



Landgasthof Schwanen, Felben-Wellhausen

Bührer Licht AG – bekannt für den grössten Lampenshop der Schweiz mit über 2000 Lampenmodellen – bringt auch mit ihrem professionellen Rundumservice Licht ins Dunkel. Als erfahrene Lichtspezialisten mit grossem Know-how im LED-Bereich sorgen sie für perfekt abgestimmte Beleuchtungskonzepte – von der detaillierten Planung über die passende Lampenwahl bis zur fachgerechten Montage.



Im Lampenshop in Matzingen bei Wängi werden über 2000 Lampen präsentiert.

## Individuelle Lösungen

Ob für Hotels, Restaurants, Schulen oder Einfamilienhäuser: Je nach Funktion, Bauweise und Einrichtungsstil erstellt Bührer Licht AG kundenspezifische Lichtkonzepte für den Innen- und Aussenbereich. Unter Berücksichtigung der jeweiligen Lichtbedürfnisse und -verhältnisse werden professionelle Lösungen entwickelt, die jedes Projekt ins rechte Licht rücken.

## Kompetente Beratung

Helle Köpfe setzen bei der Planung deshalb gerne auf die Erfahrung,

das Können und die Auswahl von Bührer. Ob Grossprojekt oder Kleinstauftrag: Mit viel Herzblut berät Bührer Licht AG ihre Kunden in den Bereichen Beleuchtungsstärke, Lichtfarbe, Farbtemperatur, Farbwiedergabe oder Farbwirkung sowie bei Fragen rund um Energieeffizienz und Unterhaltskosten. Um Vorstellungen und Wünsche optimal umzusetzen, werden in der Planung auch bauwerkliche Informationen und Faktoren berücksichtigt, wie beispielsweise die Funktionalität der Räume. So sorgt Bührer Licht AG als kompetenter Partner dafür,

dass bei allen Aufträgen das perfekte Beleuchtungskonzept ans Licht kommt.

## LED-Technik

Die Spezialisten von Bührer Licht AG kennen LED wie das Abc. So sind Sie dank der Riesenauswahl an LED-Produkten und dem aktuellen Fachwissen rund um Leuchtdioden auch im Bereich LED bei Bührer Licht AG an der richtigen Adresse.

## Angaben zum Unternehmen

Gründungsjahr: 2008

Anzahl Mitarbeitende: 7

### Kernkompetenzen:

Beratung und Verkauf von Beleuchtungskörpern und Leuchtmitteln jeglicher Art

### Produktinnovationen:

Grosse Auswahl an LED-Leuchten und Leuchtmitteln

### Referenzen:

Hotel Fischerzunft, Schaffhausen; Hotel Sämtis, Unterwasser; Hotel Schwanen, Felben-Wellhausen; Gasthaus Hanswirt, Preitenegg (Österreich); Kita Bärenhöhle Frauenfeld und Gerlikon; Kita Spatzennest Aadorf; Baugeschäft Ed. Vetter AG, Lommis; diverse Tiefgaragen mit LED-Beleuchtung; zahlreiche Privatkunden und Büros

### Geschäftsleitung:

Markus und Sandra Bührer



Markus Bührer



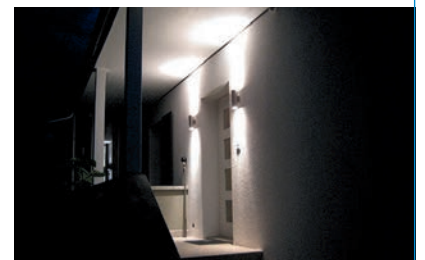
Sandra Bührer



Landgasthof Schwanen, Felben-Wellhausen



Gasthaus Hanswirt, Preitenegg, Österreich



Privathaus in Bürglen

Bührer Licht AG • Jakobstal (Wängi) • 9548 Matzingen  
T. 052 378 15 21 • [www.buehlerlicht.ch](http://www.buehlerlicht.ch)

**Bührer** licht AG



Mir entspricht beides. Ich kann unterschiedliche Formate bedienen. Leider wird man in der Medienwelt meist auf ein Image reduziert. Ich empfinde es deshalb als Privileg, dass man mir beides zutraut, den Humor im Morgenradio und die tiefen Gespräche im «Club». Im Grunde ist die Arbeit ähnlich. Du bist mit Menschen im Gespräch, du willst erfahren, was sie denken, was sie bewegt, Einblick in Welten bekommen, zu denen man sonst keinen Zutritt hat.

### **Für diese Gespräche und Einblicke nehmen Sie unterschiedliche Arbeitszeiten in Kauf.**

Ja, das ist so. Beim Radio muss ich früh raus, wenn ich für SRF3 die Morgensendung ab 5 Uhr moderiere. Der «Club» wird am frühen Abend aufgezeichnet, so dass ich spät abends erst Feierabend habe. Das gefällt mir. Es wäre schlimm für mich, wenn ich am Anfang vom Jahr schon wüsste, wie jede Woche aussieht. Ich könnte nicht jeden Morgen um sieben Uhr irgendwo auf der Matte stehen. Mit Trott und Wiederholung kann ich schlecht umgehen. Darum habe ich auch verschiedene Jobs. Ich brauche immer wieder Neues, immer wieder Herausforderungen.



ren neun überlege ich, was ich hätte besser machen können. Fehler sind nicht zu vermeiden. Es ist für mich in Ordnung, wenn die Zuhörer merken, dass auch die Radiomacher nur Menschen sind.

### **Die TV-Zuschauer kennen Sie auch von «Fernweh». Planen Sie wieder durch die Welt zu reisen?**

Nein, das ist nicht geplant. Das habe ich sieben Jahre lang gemacht. Das war super, das ist jetzt abgeschlossen.

### **Wegen der Familie?**

Nicht nur. Es hängt damit zusammen, dass ich jetzt Radio und den «Club» mache und glücklich damit bin. Das heisst nicht, dass ich nicht wieder mal ein Dok-Format machen werde. Das ist eine tolle Art von Fernsehen. Es geht bei «Fernweh» nicht nur darum, fremde Länder zu bereisen, sondern Menschen zu begegnen. «Fernweh» könnte man auch in Zürich drehen. Das Fremdsein fängt häufig schon zwei Häuser weiter an.

### **Denken Sie manchmal an die Anfänge bei Radio Thurgau zurück?**

Das war lässig. Wir haben das Musikprogramm selbst gemacht, Spiele selbst konzipiert, oft im

Studio geschlafen. Jeder war «Mädchen für alles». Heute ist Radio professioneller denn je. Eine meiner Aufgaben ist es, dass der Faktor Chaos nicht ganz verloren geht. Nebst der ganzen Organisation braucht es Unberechenbares. Das ist ein grosses Talent, das ich habe: wo ich bin, ist immer auch Durcheinander.

### **Im Gegensatz zum Chaos haben Sie sehr traditionell geheiratet. Erfüllten Sie damit Erwartungen Ihrer Familie?**

Nein. Das war wie vieles bei mir eine Bauchentscheidung. In der Kirche Lipperswil haben schon meine Grosseltern und meine Eltern geheiratet. Ich stellte fest, dass das auch für mich passt.

### **Sie wohnen mit Ihrer Familie in einem Reihenhaus. Hat sich Mona Vetsch angepasst?**

Höchstens an die Bedürfnisse meiner Kinder. Die sollen raus können, selbständig sein. Viele meiner Kollegen sind unter die Häuschenbauer gegangen. Ich bleibe lieber Mieter.

### **Haben Sie die Kinder verändert?**

Es sind einfach andere Sachen gefragt. Etwas vom Angenehmsten ist, dass man keine Zeit

Viele sind  
Häuschenbauer  
geworden.

Ich bleibe lieber Mieter.

### **Haben Sie nie Angst, dass mal was schiefliegt?**

Ständig. Bei Livesendungen gibt das immer den gewissen Kick. Man stirbt vor jeder Sendung ein bisschen. Das ist wie beim Bergsteigen. Man steigt auf einen Berg, obwohl man weiss, dass man abstürzen kann. Während der Sendung muss man sich total konzentrieren. Beim Morgenradio vier Stunden lang. Ein falsches Wort, ein falsches Reagieren kann direkt in Abgründe führen. Doch ist die Sendung vorbei, spürt man eine hohe Befriedigung.

### **Sind Sie nach den Sendungen immer zufrieden?**

In den ersten zehn Minuten nach der Sendung bin ich eine Minute zufrieden und in den ande-

## Spezielle Fragen

1. Was würde Ihre Mutter über Sie sagen?  
**«Doch no rächt usecho, wer hettis denkt.»**
2. Was fehlt Ihnen zum Glück?  
**Eine Thurgauer Fahne samt Mast. Den Schrebergarten hab ich schon.**
3. Was empfinden Sie, wenn Sie ans Alter denken?  
**«Jetzt geht's ans Eingemachte.»**
4. Was würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen?  
**Die Thurgauerfahne, wenn ich dann eine habe!**
5. Wem möchten Sie auf keinen Fall auf der Strasse begegnen?  
**Allem, was beisst und schneller rennen kann als ich.**
6. Was mögen Sie an sich?  
**Mich kann man für fast alles begeistern.**
7. Was gefällt Ihnen nicht an Ihnen?  
**Ich bin ein Schluderi, für Detailarbeit fehlt mir die Geduld.**

mehr hat, sich um den eigenen Bauchnabel zu drehen. Man wird gefordert.

### Wie streng ist das Leben mit Beruf und Familie?

Streng. Aber super. Leidenschaft ist immer nur dann Leidenschaft, wenn das Leiden auch dazugehört. Für das, wofür man Herzblut hat, muss man auch manchmal bluten. Wenn es nicht stimmte, würde ich es ändern. Ich bin nicht so veranlagt, dass ich lange Sachen durchziehe, die für mich nicht stimmen.

### Sie gelten als schlagfertig. Sind Sie auch manchmal sprachlos.

Ich bin nicht die, die immer redet. Ich bin privat sehr viel stiller, als dass man mir das vom Job her zutrauen würde. Still kann man nur dann sein, wenn einem wirklich wohl ist. Wenn man nicht das Gefühl hat, ich muss jetzt jemanden unterhalten. Ich schätze es sehr, wenn es andere vertragen, dass man zusammen schweigt, zum Beispiel beim Autofahren.

### Die Zuschauer finden, Sie sind die sympathischste Schweizer Moderatorin.

Das ist eine grosse Ehre. Es ist schön, wenn man den Leuten eine Freude machen kann. Es ist schön, wenn man den Leuten ein gutes Gefühl gibt, egal, womit: ob du Musik machst oder Radio machst. Unser Leben besteht im wesentlichen aus der Interaktion mit anderen Menschen. Wenn dir einer ein Lächeln schenkt auf der Strasse. Mehr braucht es auch nicht.

### Sie sind 38 und erfolgreich. Gibt es noch etwas, das Sie erreichen wollen?

Ich bin noch nicht 40 und habe alles erreicht, wovon ich nicht gewagt habe zu träumen. Ich kann mir vorstellen, innerhalb von Radio und Fernsehen neue Projekte zu übernehmen. Ich weiss nicht, was noch kommt. Doch wie ich mich kenne: Langweilig wird es mir nicht werden.

## Entweder oder

- › Kino oder Fernsehen?  
**Fernsehen. Geht auch ohne Babysitter.**
- › Bligg oder Gotthard?  
**Bligg. Kürzlich hat mir sein Bodyguard netterweise das Auto umparkiert.**
- › High Heels oder Turnschuhe?  
**Die Wahrheit liegt irgendwo dazwischen.**
- › Bauernbrunch oder Gourmetfrühstück?  
**Bauernbrunch**
- › Bodensee oder Malediven?  
**Bodensee. Palmen sind überschätzt.**
- › Thurgau oder Zürich?  
**Beides!**
- › Migros oder Coop?  
**Immer dort, wo die Windeln Aktion sind.**
- › Pasta oder Fondue?  
**Pasta. Mit Tomatenspaghetti kann man mich sehr glücklich machen.**
- › Wein oder Bier?  
**Panache mit viel Citro.**



## Feste feiern

Eingebettet in die idyllische, ehemalige Klosteranlage finden Sie eine moderne Infrastruktur für Bankette, Seminare oder Workshops mit einem einmaligen Angebot an attraktiven Rahmenprogrammen. Lassen Sie sich inspirieren, für 4 bis 450 Personen bieten wir (fast) alles, was Ihr Herz begehrt. Viele unserer kulinarischen Spezialitäten wie Käse, Fleisch, Wein, Gemüse, Früchte und Spirituosen stammen aus dem eigenen Gutsbetrieb.

Restaurant mit idyllischer Gartenwirtschaft / traumhafte Gärten /  
7 Banketträume / 25 Seminar- und Tagungsräume / 68 stilvolle Hotelzimmer / zwei Museen (Klostergeschichte und Kunst)



Stiftung Kartause Ittingen  
Kultur- und  
Seminarzentrum  
CH 8532 Warth  
T + 41 52 748 44 11  
info@kartause.ch  
www.kartause.ch

---

# Genuss

WHO IS WHO IM THURGAU 2013





MARTIN HORBER  
[54]

Fernab der unzähligen Wein-Prämierungen und ohne die Werbetrommel auch nur anzurühren, macht sich der Diessenhofer Winzermeister bei Weinkennern einen Namen. Martin Horber sagt, er investiere nur in Qualität, nicht in Werbung. Seine Weine gehören seit Jahren zur guten Thurgauer Gastronomie, sind aber auch über die Kantons- und Landesgrenze hinaus gefragt. Vor 16 Jahren übernahm der einstige Chef-Weineinkäufer bei Jelmoli mit seiner Frau Brigitte die Kellerei von Fritz Orsinger in Diessenhofen. Zu ihrem Weingut gehört auch ein Rebberg an der Rheinhalde jenseits des Rheins, wo auf deutschem Gebiet traditionell Trauben für Schweizer Wein wachsen. Horbers Qualitätswein erfreut nicht nur des Menschen Herz, er trägt auch dazu bei, das aus früheren Tagen angekratzte Image der heimischen Weine aufzupolieren.

SABRINA BORNHAUSER  
[31]

Was hat die Köchin aus Weinfeldern nicht schon alles erreicht in ihrer noch jungen Karriere. Mit 29 Jahren kochte Sabrina Bornhauser an der Hochzeit des britischen Prinzen William und seiner Kate. Im Jahr darauf richtete sie im Wiener Hotel Sacher kalte Köstlichkeiten für den Opernball an. Ebenfalls 2012 zeigte sie an den Olympischen Spielen in London im House of Switzerland ihr Können. Und im Frühjahr 2013 verwöhnte sie die Gäste im preisgekrönten Gasthaus Haberl & Fink's in der Steiermark. In den Kopf gestiegen ist es Sabrina Bornhauser nicht. Am traditionellen Weinfest im elterlichen Restaurant Eigenhof packt sie kräftig mit an. Zu essen gibt es da, was es schon immer gab: Schweinshaxe oder Bratwurst mit Pommes frites. Mit einem Lächeln im Gesicht schleppt die kaiserlich-königliche Köchin Sabrina eigenhändig den Nachschub heran. Die marinierten Schweinshaxen am Weinfest schmecken übrigens königlich.

BEAT JOST  
[54]

Im Land der Grillierer ist er der Beste der Besten: Beat Jost holte sich vor ein paar Jahren in San Diego den Weltmeistertitel im Barbecue. Der Wirt des Gasthofs zum Goldenen Kreuz in Frauenfeld brilliert aber nicht nur am offenen Feuer. 14 Gault-Millau-Punkte hat er sich erkocht. Mehr will er nicht. Weil sonst der Aufwand und damit die Preise steigen würden. Beat Jost mag es lieber «gepflegt und normal». Der gebürtige Berner ist ein charmanter Gastgeber, gilt aber als strenger Lehrmeister. Lieblos angerichtete Teller lässt er nicht durchgehen. Jost, ein Zwei-Meter-Hüne, hält sich mit Schwimmen fit und ist überzeugt, dass positive Schwingungen das «Goldene Kreuz» durchziehen. Davon würden die Gäste profitieren. Er sagt: «Geschäftsleute können bei unseren Banketten gute Verträge abschliessen.»





## WOLFGANG KUCHLER [ 63 ]

Wer bei ihm in der Taverne zum Schäfli in Wigoltingen eingeladen ist, speist garantiert ausserordentlich gut. Wolfgang Kuchler kocht dort seit mittlerweile 30 Jahren mit Verve und Herzblut. Die 18 Gault-Millau-Punkte und der Guide-Michelin-Stern unterstreichen das Können des besten Alleinkochs der Schweiz. Kuchler selbst meint dazu, es zähle nur die Bestleistung – und zwar Tag für Tag. Ein Anspruch, dem nicht viele gerecht werden wollen und können. Er ist aber ein Langstreckensportler – und gerne mit dem Velo unterwegs (mit dem Porsche sowieso) – etwa quer durch die USA für einen guten Zweck. Das Essen dort über Land sei schrecklich gewesen, berichtet er. Und er hätte gar nichts essen wollen. Man habe ihn jeden Tag dazu überreden müssen. «Die Burger von McDonald's waren noch das Beste.» Was für eine Schmach für so einen Koch!



## STEFAN PFANZELT [ 38 ]

Die Laufbahn des Kochs aus Tübingen führte durch gehobene Thurgauer Restaurants wie das «Goldene Kreuz» in Frauenfeld und die «Krone» Gottlieben. Von 2001 bis 2008 half er Tanja Grandits und ihrem Mann René Scheu, das Eschikofer «Thurta!» zu einer ersten Adresse zu machen. Dabei wechselte er in den Service und liess sich zum Sommelier ausbilden. Er folgte Grandits, als sie nach Basel ging, kam aber nach zwei Jahren zurück in den Thurgau. Offensichtlich fühlt er sich hier wohl. Als Pächter des «Klingenberg» in Homburg ist er jetzt der Chef und gibt seinem Koch die Leitlinien vor. Sein Wirken hat ihm 14 Gault-Millau-Punkte eingebracht.



## ROLAND LENZ

[43]

Dreimal im Jahr fliegt der Iselisberger Winzer nach Chile. Sein «Weingut mit dem Ozean dazwischen», wie die Eigenwerbung lautet, hat dort ein zweites Standbein. Preise gewinnt er auf beiden Kontinenten. Der Uesslinger Schreinersohn führt keine Familientradition weiter, die seine Innovationsfreudigkeit begrenzen könnte. Als Önologie-Student kaufte er 1993 mit seiner Frau Karin die ersten sieben Hektaren sandig-lehmigen Boden an einer Südlage auf dem Iselisberg, um darauf Pinot Noir anzubauen. 1999 expandierte er nach Südamerika, um auch Malbec und Merlot zu produzieren. Nach einem früheren fehlgeschlagenen Versuch stellte er 2008 definitiv auf Bio um, da die Nachfrage so gross ist. Obwohl Pilzbefall den Weinertrag reduziert, ist er nun der grösste Biowinzer der Deutschschweiz.



## PATRICIA DÄHLER-KRAUS

[51]

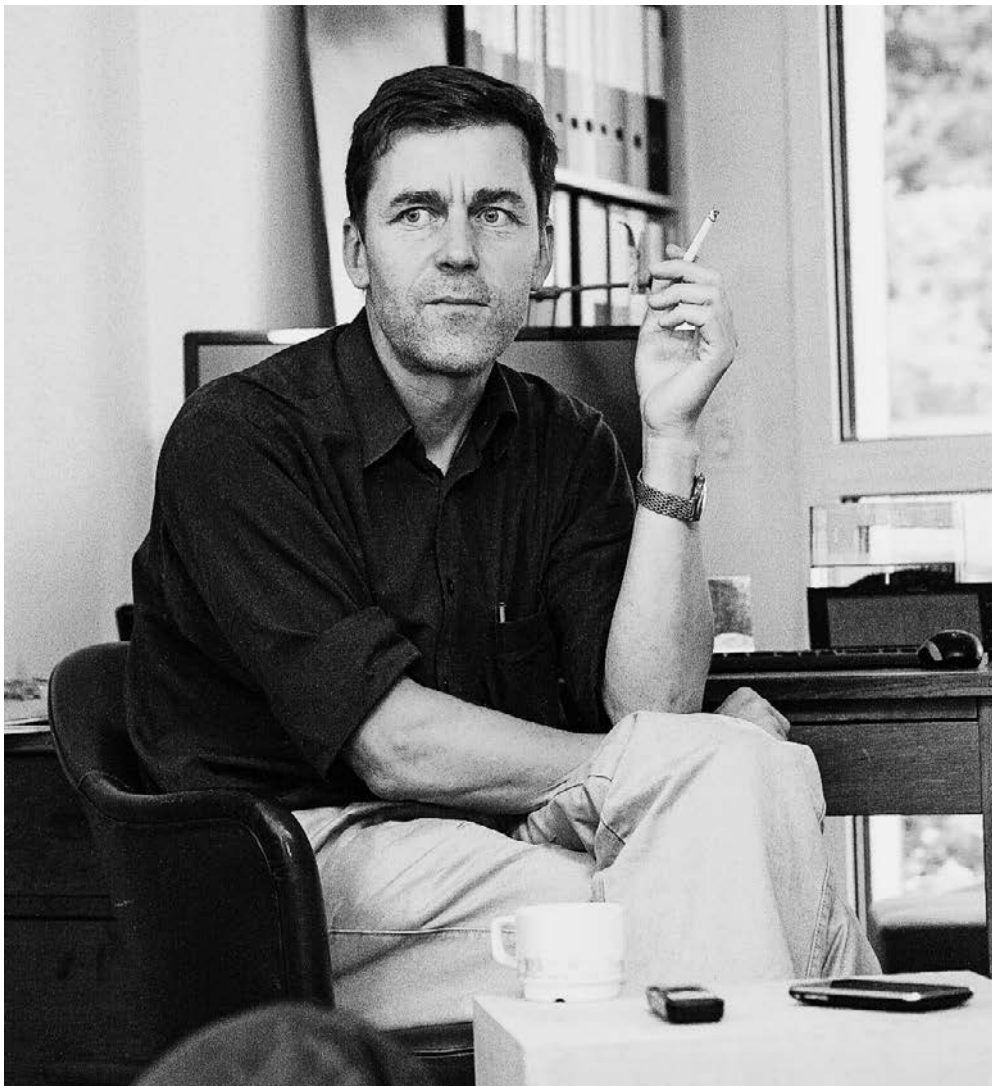
Sie strahlte heute riesengross vom Plakat am Thurgauer Regierungsgebäude in Frauenfeld auf die Passanten und Autofahrer herunter und verkündet: «Ich mag den Thurgau, weil er einen prickelnden Mix bietet.» Prickelnd ist denn auch das Produkt, welches Patricia Dähler-Kraus und Esther Schaefer-Meier vor acht Jahren erfunden haben – den Tröpfel. Der alkoholfreie Schaumwein aus Trauben und Äpfeln hat sich innert kürzester Zeit zum Verkaufsschlager entwickelt. Die 900 Flaschen im ersten Jahr waren schnell geleert, 2007 wurden die 51jährige Dähler-Kraus und die 35jährige Schaefer-Meier für ihren Tröpfel mit dem Jungunternehmerpreis des Kantons Thurgau ausgezeichnet, und heute gelangen pro Jahr 30 000 Flaschen in den Handel, und die sind alles andere als Ladenhüter in den Restaurants und Geschäften. So mag das die erfolgreiche Geschäftsfrau – wenn die Aufträge hereinströmen und eben nicht nur tröpfeln.



---

# Kultur

WHO IS WHO IM THURGAU 2013



## PETER STAMM

[50]

Wikipedia nennt ihn einen Schweizer Autor. Gut, er lebt und arbeitet seit Jahren in Winterthur, aber Peter Stamm ist und bleibt ein Thurgauer – und feiert international Erfolg. Er ist in Scherzigen geboren und in Weinfelden aufgewachsen, und wenn er im Thurgau liest, hat er Heimspiel und volles Haus. «PS:» steht gross und rot auf seiner Homepage und «Texte aller Art». Als Journalist hat er erstmals Geld verdient, Verlage haben seine Literatur zuerst abgelehnt, jetzt ist er in allen Bücherschränken zu finden, hat Erzählungen – darunter «Seerücken» – und einige Romane veröffentlicht, wird für Preise vorgeschlagen, erhält auch welche. Die Kritiker mögen seine lakonische, reduzierte Sprache; andere nicht, dabei schreibt er vielleicht sogar so gut wie Carver, Ford, Hemingway. Und kluge Kolumnen. Aber nicht für die TZ.

## ANDREA RÖST

[52]

Im Oberthurgau gibt es nur noch ein Kino. Und das steht in Romanshorn. Es ist das neue Kulturzentrum der Hafenstadt. Zu verdanken ist das nicht zuletzt der Uttwilerin Andrea Röst, die mit anderen Filmfreunden an der Salmsacherstrasse zuerst jahrelang Studiofilme programmierte und das Kino dann als Präsidentin eines Trägervereins am 1. Dezember des letzten Jahres ganz als Mieterin übernahm. Bei der Neueröffnung im März gab es grossen Applaus für Röst, die viel Herzblut für das Projekt vergossen hatte und mit Akribie zu Werke ging. Vieles ist neu: Das Kino heisst jetzt «Roxy», die Filme laufen auf einer digitalen Anlage, der Ton ist brillant, und auf dem Balkon gibt es Drinks von einer Bar. Es lief aber nicht immer alles wie am Schnürchen. Über Nacht waren plötzlich die Stühle weg. Der ehemalige Geschäftsführer hatte sie ausgebaut. Röst liess sich dadurch nicht aus dem Konzept bringen. Und die Freude verderben schon gar nicht.





## DANI FELBER

[41]

Der Mann mit der Trompete? Louis Armstrong. Der Mann mit dem Flügelhorn? Dani Felber. Seinen letzten Auftritt hatte er diesen Herbst an der Wega in Weinfelden. Aber er spielt auch in Solothurn oder Ascona oder San Diego oder Montreux, um nur dieses Jahr anzutippen. Spielt Dani Felber allein? Nein, er hat seine eigene Big Band. Wie Dizzy Gillespie oder Pepe Lienhard. Bescheiden sein muss er nicht; so beginnt die Biographie auf seiner Homepage: «Der international renommierte Bandleader, Komponist, Arrangeur und Flügelhornist Dani Felber überrascht immer wieder mit neuen kreativen Produktionen.» Bei 1978 steht dann süss: «Im Alter von 6 Jahren beginnt Klein-Dani mit dem Blockflöten-Unterricht.» Aber mit dem Spöizchnebel wäre der Münsterlinger nie so bekannt geworden.

## WILLI OERTIG

[66]

Er ist der Maler der Leere: Verlassene Häuser, einsame Landschaften, dunkle Tankstellen zählen zu seinen Sujets. Willi Oertig, der Künstler aus Kradolf, malt sich frei von seiner schwierigen Kindheit. Bild für Bild. Mehr als tausend Werke sind es schon. Doch völlig heilen werden die Wunden nie. Er weiss das. Oertig ist ein unermüdlicher Champfer, der keinen Galeristen braucht, um seine Bilder zu verkaufen. Ein Autodidakt – farbenblind –, der nichts weiter will, als einfach nur malen. Seinen Erfolg verdankt der gebürtige Zürcher ein bisschen auch dem Thurgau. 1989 zog er zuerst nach Kümmertshausen, später nach Kradolf. Hier kannte ihn niemand. Er habe von vorne anfangen müssen. «Ich war in der Bredouille», sagt er in einem Interview und weiter: «Ich bin am stärksten, wenn ich in der Bredouille bin.»



## DAVID LANG

[35]

David Lang ist ein richtiger Tausendsassa. Der Sohn des Gemeindeammanns von Mammern und ausgebildete Primarlehrer hat auch dieses Jahr das Festival «Mammern Classics» auf die Beine gestellt und wieder mit der grossen Kelle angerührt. Er singt, er spielt, er komponiert, er ist Intendant, und mit Familienmitgliedern sowie weiteren Helfern baut er im Spätsommer jeweils ein grosses Zirkuszelt bei der Badi Mammern auf und bietet klassische Musik auf hohem Niveau. Dieses Jahr war er mit seinem Piano auch ganz allein auf einer Solotour durch den Thurgau und nannte sie «Solotourgau». Lang singt Lieder auf Deutsch, Französisch und Englisch. Gemäss Zuschauerreaktionen soll er eine Mischung von Andrea Bocelli, Konstantin Wecker und Jacques Brel sein. Das klingt vielversprechend.



# Prematic – ein starker Partner



- **Pneumatik-Zylinder/  
-Ventile/-Systeme**
- **Mobile Kompressoranlagen**
- **Kolben- und Schrauben-  
kompressoren für  
Gewerbe und Industrie**
- **Druckluft-Aufbereitung**
- **Druckluft-Zubehör**
- **24-Stunden-Kundendienst**

**prematic**  
DRUCKLUFT-TECHNIK

Prematic AG  
Druckluft-Elemente  
und Kompressoren  
CH-9556 Affeltrangen

Tel. 071 918 60 60  
Fax 071 918 60 40  
info@prematic.ch  
www.prematic.ch

## RENE MUNZ

[58]

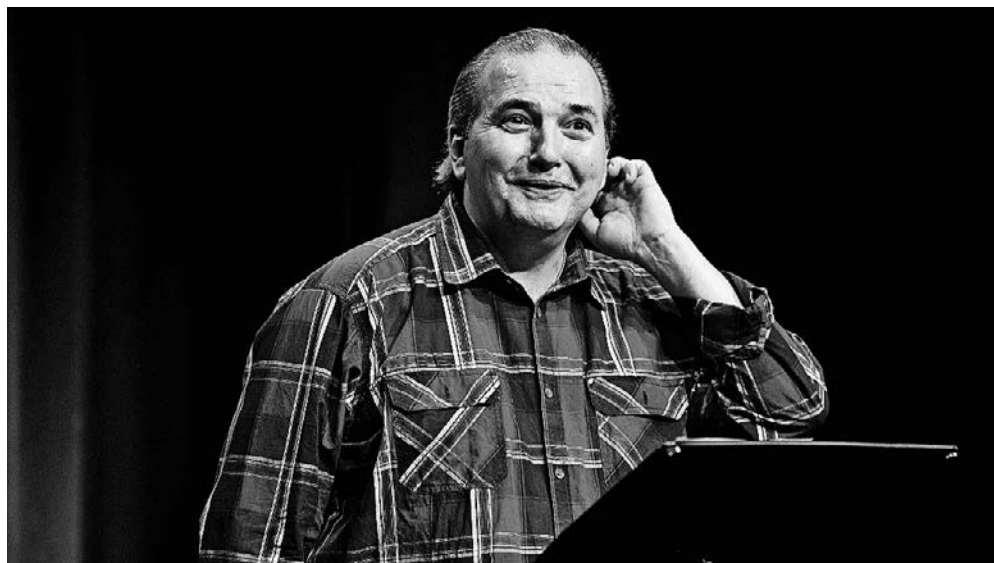
Nach elf Jahren an der Spitze des Thurgauer Kulturamtes zieht es René Munz nach Zürich. Im Herbst 2013 wechselte der 58-Jährige zur Stabsstelle Kulturpolitik in der Fachstelle Kultur des Nachbarkantons. Munz, der in Bischofszell aufgewachsen ist, hat eine Grundausbildung an der Schauspielakademie in Zürich durchlaufen. Nach 1980 hat er die Theagovia und das Thurgauer Theater-Ensemble gegründet, Stücke inszeniert und mit verschiedenen Bühnen gearbeitet. Während seiner Zeit beim Kanton hat er die Entwicklung des kantonalen Kulturkonzeptes ermöglicht und eine transparente Kulturförderpraxis etabliert. Drei Theater führte er zum Theaterhaus Thurgau zusammen. René Munz, der mit seiner Partnerin Bea Frei in Frauenfeld lebt, sagt, Theater müsse lustvoll sein. Es ist ihm zu wünschen, dass er eine derartig gelagerte Szene auch in Zürich antrifft.



## LEOPOLD HUBER

[58]

«Es gibt genau einen Kulturschaffenden im Thurgau. Das ist Leopold Huber.» So sagte es der schrullige, parteilose Kantonsrat Arnold Schnyder alias Thomas Götz. Der wollte zwar eher kritisch auf die imponierende Medienpräsenz des Regisseurs und Intendanten hinweisen, doch traf er den Nagel irgendwie auf den Kopf. Dass der Theatermann aus der Menge herausragt, bestätigt nun sogar der Regierungsrat. Leopold Huber erhielt den Thurgauer Kulturpreis 2013. Zu Recht. Denn er beweist nicht nur Mut zum Hut, sondern veranstaltet seit Jahren immer wieder ein Spektakel am Kreuzlinger Seeufer. Sein See-Burgtheater wurde diesmal zum Haifischbecken. Mit der Inszenierung von Brechts Dreigroschenoper erklärte uns Leopold Huber die Welt. Als sympathischer Österreicher mit Humor darf er das.



## THOMAS GÖTZ

[51]

Er ist besser geworden mit den Jahren. Wie der Wein, von dem er gerne mal ein Gläschen trinkt. Thomas Götz hat den Thurgauern ein eigenes Satireprogramm geschenkt: «Ergötzliches». Spielt fünfmal im Jahr im Theaterhaus Weinfelden und ist immer ausverkauft. Das ist der Dank des Publikums für die massgeschneiderte Unterhaltung. Unter den Zuschauern befindet sich regelmässig Thurgauer Prominenz. Schon deshalb, weil sie wissen wollen, ob er sie aufs Korn nimmt. Einmal sass der komplette Regierungsrat in der Vorstellung. Gestartet hat Götz seine Karriere als schlagfertiger Napoleon. Das war vor zehn Jahren. Inzwischen hat sein parteiloser Kantonsrat Arnold Schnyder dem französischen Kaiser fast schon den Rang abgelaufen. Warum wir Thomas Götz so lieben? Er ist witzig und spontan, aber nie böse. Das werden höchstens die Coiffeure, wenn ihr ehemaliger Berufskollege seinen Haarschnitt vernachlässigt.







M Ö B E L  
**TINO**  
WOHNDESIGN

Lichtkonzept, Farbkonzept  
und Innenarchitektur





## HANSRUDOLF FREY

[66]

Den Thurgauer Kulturpreis hat er ein Jahr zu spät bekommen, 2012, als er bereits pensioniert war. Zur Ruhe gekommen ist er seither keineswegs, das Buch ist sein Leben. Frey ist ein Chrampfer, hat die «Huberei» in Frauenfeld überlebt: als Buchhändler in der Buchhandlung, als Vertriebsleiter im Verlag, ab 1996 leitete er beide. Verlag, Buchladen, Druckerei: alles verkauft. Frey hat sich das Büro im Reddinghaus gesichert, berät als Marketingexperte Verlage und Autoren, denn er kennt beide Seiten des Buches: die seelische und die ökonomische. Wie gern redet er dem Buch das Wort: bei Vernissagen oder wenn er Hardy Ruoss vorstellt bei der jährlichen Bücherschau in der Kantonsbibliothek. Erkennbar ist Hansrudolf Frey am Feuer in den Augen, am schnellen Schritt, an seinem Saab.



## YVONNE ESCHER

[79]

Der Dokumentarfilm scheint den Thurgau zu mögen. Es gibt ausgewanderte Filmemacher (Iwan Schumacher), geliebene (Friedrich Kappeler), junge (O'Neil Bürgi) – und es gibt die Altmeisterin Yvonne Escher. Sie war Schauspielerin und Ton-technikerin, Produktionsleiterin und Regisseurin in Genf, Rom, Berlin. Sie hat vier Fernsehfilme gedreht, dann mehr als ein Dutzend Dokus, hat den Bodensee-Film gegründet und 2001 den Thurgauer Kulturpreis gewonnen. Seit einem Jahr lebt sie in der 700jährigen Steckborner Altstadt – und hat für das Stadtfest 700 Einwohner je zwanzig Sekunden lang gefilmt. Denn Gesichter haben sie zeitlebens fasziniert. Darum auch hat sie mit «Messer im Kopf» und «Sugar Baby» Steckbornern zwei filmische Denkmale gesetzt.

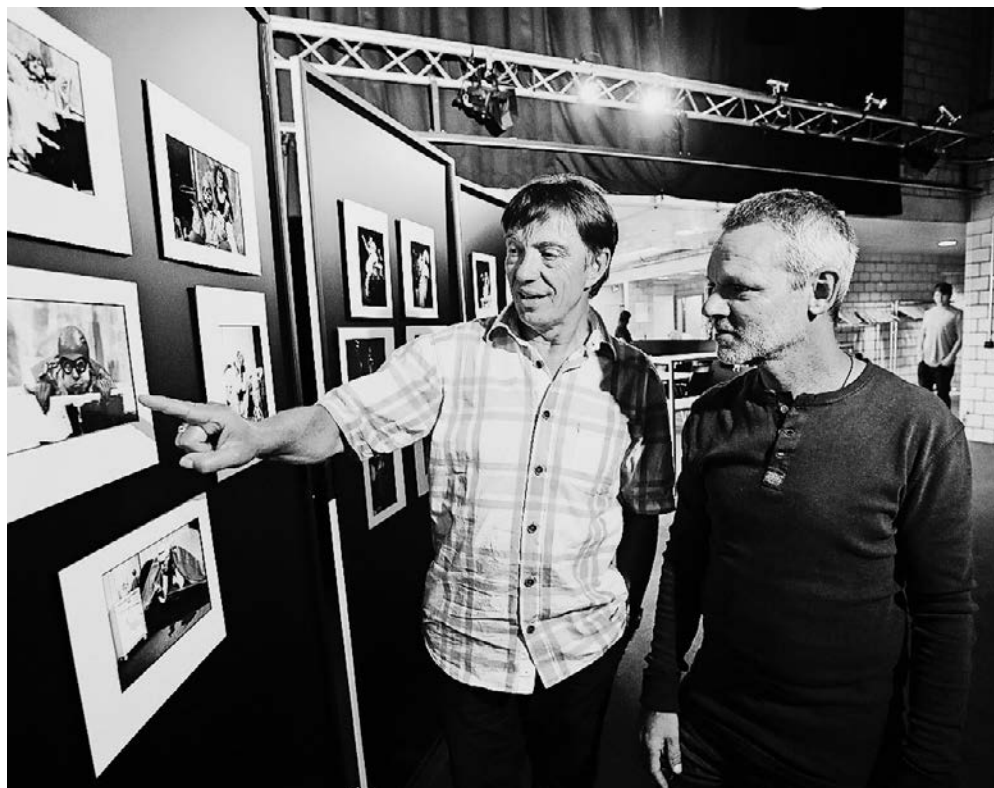


JAN RUTISHAUSER  
[26]

Er sehe sich in seinen Träumen als der Steve Jobs des Wortdesigns, als Muhammad Ali des Phrasendreschens oder als Lionel Messi der lyrischen Akrobatik. So spricht der junge Güttinger Kabarettist Jan Rutishauser in einem Interview über sich selbst. Hohe Ansprüche. Doch mit dem Gewinn des 2. Oltner Kabarett-Castings hat er bereits einen Meilenstein erreicht. Er erzählt seinem Publikum, wie es ist, sich mit einem Thurgauer Dialekt durchs Leben zu schlagen. Das kommt an. Er beschäftigt sich mit seiner Herkunft. Diese färbe ab, ob man wolle oder nicht. Einst begann er als Magier, machte Improvisationstheater und beschliesst, seine Passion zum Beruf zu machen. Er studiert an Dimitris Theaterschule sowie in Paris und London. Seither zaubert, moderiert und textet Jan Rutishauser eifrig weiter. Er schreibt Gags fürs Radio und macht «Kabarett für schöne Menschen». Guter Ansatz.

ROLAND LÖTSCHER  
[55]

Er ist ein Theatermann durch und durch: Theaterpädagoge, Schauspieler, Regisseur. Roland Lötscher leitet seit 1988 das Theater Billitz, unser professionelles Kinder- und Jugendtheater; er hat mehr als einmal die Thurgauer Theatertage geleitet, führte Regie bei «Xang im Ried» in Bischofszell und beim SP-Wahlkampfkabarett «Polithur», spielte zuletzt den abgehalfterten Leo in «Herz eines Boxers» – wie gut passte da sein schläfrig wirkender Blick. Manches hat Lötscher schon geschafft: das Lehrersemi in Kreuzlingen, als Briefträger oder Hotelchauffeur gejobbt, den Thurgauer Kulturpreis 2001 erhalten. Nur seine Homepage ist noch immer in Bau. Auf [rolandoetscher.ch](http://rolandoetscher.ch) steht: «Hier entsteht irgendwann die Homepage von Roland Lötscher.» Und folgerichtig: «Bis dann gehen Sie zum Theater Billitz.»







## LINA BUTTON [30]

Wie es sich für eine Frau gehört, gibt sie ihr Alter nicht an auf ihrer Homepage, auch nicht ihren bürgerlichen Namen. Aber Brigitt Zuberbühler, 1983 in Frauenfeld geboren, hat es ins Wikipedia-Lexikon geschafft. Und 2012 als «Best Talent» ins Final der Swiss Music Awards. Sie kann also singen. Gut singen. Im Studio wie auf der Bühne, in Englisch als Lina Button mit einer Vier-Männer-Band für Erwachsene, in Mundart als Brigitt Zuberbühler in der Silberbux für Kinder. Die Singer-Songwriterin bewegt sich im weiten Feld zwischen Pop, Blues und Jazz, hat Gesang studiert und zwei Alben eingespielt. Im Thurgau tritt sie gerne auf, aber sie will von Zürich aus seit vier Jahren die halbe Schweiz erobern. Und vielleicht die ganze Welt, aber da draussen ist die Konkurrenz halt gross.



## BRIGITTE CONRAD [65]

Sie sei eine «Seele der Kulturstiftung», der «Mittelpunkt im Hintergrund» und «der Kultur eine Förderin». Treffend haben drei Kulturschaffende sie charakterisiert, als Brigitte Conrad die Kulturstiftung des Kantons Thurgau nach fünfzehn Jahren verliess. Ruhestand? Nicht bei Brigitte Conrad! Die Weinfelderin mit der charakteristischen Brille und dem offenen Lächeln hätte bleiben können, doch letzten Sommer war es Zeit für etwas Neues. Sie will sich vermehrt freiwillig engagieren und «endlich alle Bücher lesen», sagt sie. Den Büchern und den Autoren bleibt sie verbunden und erhalten: als umsichtige Sekretärin im Bodmanhaus, dem kleinen Literaturhaus in Gottlieben.

## KURT SONDEREGGER [67]

Dieser Mann hat ein Händchen für alte Bauten. Die Fischerhäuser aus dem späten 17. Jahrhundert galten als Schandfleck im Zentrum von Romanshorn. Der Architekt Kurt Sonderegger hat aus ihnen mit viel Gespür eine touristische Attraktion gemacht. Trotzdem blieb der ursprüngliche Charakter erhalten. Für die umsichtige Restauration wurden die Fischerhäuser mit dem Prix Lignum 2012 ausgezeichnet als eine der 50 besten Bauten der Schweiz. Seit er pensioniert ist, macht Sonderegger nur noch, was ihm Spass macht. Das ist eine ganze Menge. Momentan kümmert sich der Arboner um das Schloss in seiner Heimatstadt und die katholische Kirche. Obwohl er viel altes Gemäuer zu neuem Leben erweckt hat, ist das Haus, in dem er selber wohnt, vergleichsweise jung: Gerade mal 36 Jahre alt und natürlich von ihm geplant.





# Jetzt: quattro Antrieb zum Preis von 4 Winterreifen\*

Ab sofort und bis zum 31. Dezember 2013 bekommen Sie den legendären quattro Antrieb zum Preis von 4 Winterreifen. Detaillierte Informationen erhalten Sie bei uns.

\*Angebot gültig bis 31. Dezember 2013 (Immatrikulationsdatum) für Lagerfahrzeuge mit quattro Antrieb. Audi A4 allroad quattro, 2.0 TDI, 150 PS, Normverbrauch gesamt: 5,8 l/100 km, Benzinäquivalent: 6,5 l/100 km, 152 g CO<sub>2</sub>/km (Durchschnitt aller verkauften Neuwagen: 153 g/km), Energieeffizienzklasse: C, CHF 43 750.- inkl. Euro-Bonus von CHF 5200.- und quattro Prämie von CHF 3100.- (quattro Antrieb CHF 3900.- abzüglich CHF 800.-, entsprechend dem Wert von 4 Winterreifen). Änderungen jederzeit vorbehalten. Alle Preise inkl. MWSt.



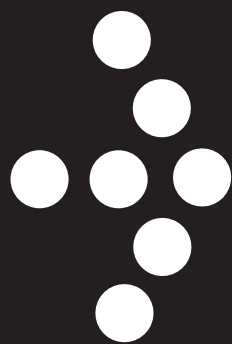
Jetzt profitieren

**amag**

AMAG Kreuzlingen

Hauptstrasse 99, 8280 Kreuzlingen  
Tel. 071 678 28 28, [www.kreuzlingen.amag.ch](http://www.kreuzlingen.amag.ch)

Vorsprung durch Technik 



## Die entscheidend bessere Perspektive: [www.pulpcom.ch](http://www.pulpcom.ch)

Marketing . Werbung . Public Relations . Messemarketing . Internet . Verkaufsmanagement

**pulpcom** 

**pulpcom**  
Agentur für Wettbewerbsvorsprung  
Bahnhofstrasse 5  
CH-9220 Bischofszell  
Tel. +41 (0)71 422 80 10  
Fax. +41 (0)71 422 80 11  
[info@pulpcom.ch](mailto:info@pulpcom.ch)  
[www.pulpcom.ch](http://www.pulpcom.ch)

Mitgliedschaften:

**bodenseeland**  
UNITED INNOVATIONS 

**DSMR**  Deutsch-Schweizerische Marketing-Runde

**HANDELS- UND INDUSTRIEVEREIN**  
Bischofszell und Umgebung

---

# Medien

WHO IS WHO IM THURGAU 2013



## RETO SCHERRER

[ 37 ]

Der Weinfelder ist überall zu hören und auch oft zu sehen. Jeder kennt ihn, viele lieben ihn: Reto Scherrer, Schnuri der Nation – naja, also zumindest des Thurgaus. Der Radio- und Fernsehmoderator hatte seinen letzten Auftritt in heimatlichen Gefilden im Sommer, als er mit Hinz und Kunz, Gemeindevorständen und einer Ziege sowie der amtierenden Miss Ostschweiz für das Radio SRF 1 live durch den Thurgau wanderte: «Querfeldeins». Ansonsten sieht man ihn im Fernsehen, etwa bei Jass-Sendungen von der «Sonnenkönigin» auf dem Bodensee; meist an der Seite von Roman Kilchsperger – aber bitte, gell: Reto Scherrer ist seit 2009 verheiratet. Konnte uns Reto Scherrer im vergangenen Jahr überraschen? Ja. Mit der Aussage: Vor grossen Auftritten würde er beten. In aller Stille.



## PETER SCHUPPLI

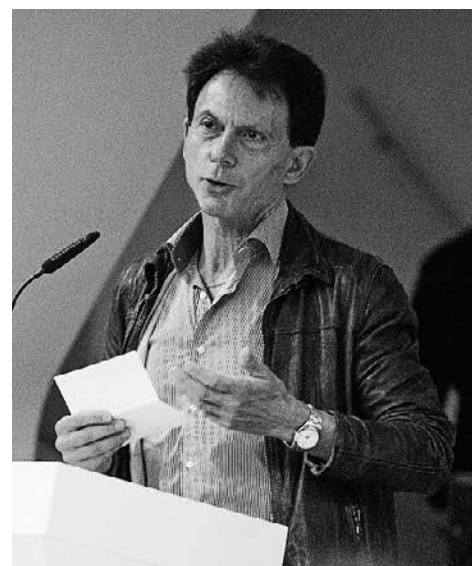
[ 65 ]

Er ist die treibende Kraft hinter Tele D, dem ältesten Privatfernsehen der Schweiz. Vor 27 Jahren gründete Schuppli den Sender als Lokalfernsehen Diessenhofen und baute das Sendegebiet über das Kabelnetz kontinuierlich in den Kantonen Thurgau, Schaffhausen und St. Gallen aus. Der leidenschaftliche Primarlehrer musste im Sommer wider Willen in den Ruhestand. Die Feuerwehr holte ihn per Drehleiter aus dem Schulzimmer, in dem er 44 Jahre unterrichtet hatte. Seither bezeichnet sich Schuppli als AHV-positiv – dafür investiert er nun noch mehr Zeit und Energie in seinen Fernsehsender. Der 65jährige Peter Schuppli ist Diessenhofer mit Leib und Seele, 28 Jahre lang war er im Stadtrat und leitet das Altersheim Vogelsang. Seit Anfang September ist Peter Schuppli zweifacher Grosspapi. Langweilig wird ihm also nicht.

## MAX EICHENBERGER

[ 59 ]

Er rennt. Wenn's brennt und überhaupt. In Arbon kommt an ihm niemand vorbei. Denn Max Eichenberger führt im Oberthurgauer Städtchen die journalistische Aufsicht, und zwar seit Jahrzehnten. Er bewies letztes Jahr, dass Zeitungs-Redakteure immer im Dienst sind. An einem Sonntag im August 2012 brach auf dem Saurer-Areal ein zerstörerisches Grossfeuer aus. Max Eichenberger lag noch in der Badi. Aber nicht mehr lange. Die nächsten Tage pendelte er unermüdlich zwischen Redaktion und Brandherd, lieferte Berichte, Interviews und Analysen. Alles, was es zu wissen gab, schrieb er in die Thurgauer Zeitung. Für diese aufopferungsvolle Marathonleistung erhielt er im letzten Juni den Ostschweizer Medienpreis. Marathonleistungen vollbringt der rasende Reporter auch privat. Siebenmal im Jahr rennt er die 42 Kilometer am Stück. Und Max Eichenberger rennt immer weiter, denn wer bremst, verliert.







## MONA VETSCH

[38]

Eine bessere Botschafterin als Mona Vetsch hat der Thurgau nicht. Bei einer Umfrage der «Schweizer Illustrierten» wird sie zur beliebtesten Schweizer Fernsehmoderatorin gewählt – nur gerade Nik Hartmann erhält noch bessere Noten. Und dies, obwohl ihre Sendung, der «Club», erst zu später Stunde kommt. Die Fachzeitschrift «Schweizer Journalist» doppelt nach und zeichnet Mona Vetsch als zweitbeste Journalistin in der Sparte Kultur aus. Obwohl schon lange in Zürich, steht die Bauerntochter aus Hattenhausen zu ihren Wurzeln, und zu ihrem Dialekt – der allerdings bereits ein wenig abgeschliffen ist. «Von ihr lässt man sich frühmorgens auf Radio SRF 3 gerne wecken, weil sie beweist: Selbst der Thurgauer Dialekt kann charmant sein», schreibt die «Schweizer Illustrierte» über Vetsch. Sie selbst sagt über ihren Dialekt: «Ich habe auch wegen ihm Karriere gemacht. Unser Dialekt ist ein Markenzeichen. Er hat Ecken und Kanten. Es ist ein harter Dialekt, mit dem man Sachen so richtig trocken sagen kann. Ich finde, wir sollten daher selbstbewusster durch die Welt gehen.» Das hören wir gern. Was aber nicht dazu passt: Mona Vetschs Buben Dimitri (4) und Antonin (2) reden Züritütsch.

## DANIELA SCHWEGLER

[43]

Die Thurgauer Autorin nimmt sich in ihren Büchern besonders gern rarer Spezies an. Nachdem sie vor zwei Jahren Diakonissen aus dem Nähkästchen unter der Haube hervorplaudern liess, waren es dieses Jahr Äplerinnen. «Traum Alp» heisst das neueste Werk von Daniela Schwegler, die in Istighofen und Moos bei Weinfeldern aufgewachsen ist. Selber als Äplerin die steilen Hänge bewirtschaften würde die Autorin aber nicht. «Ich porträtiere lieber Menschen», sagt die 43-Jährige. Ihr liegt viel am Schreiben – angefangen hat sie als 16-Jährige damit, als freie Journalistin bei der Thurgauer Zeitung. Die gelernte Juristin holt sich übrigens den nötigen Schnauf für ihre strengen Alpenunternehmungen beim Langlaufen und auf Skitouren.



# MausKlick mit kreativer Wirkung



werbeschmid.ch, Egon Schmid, Bächlitrotte Dietingen, 8524 Uesslingen, Telefon 052 746 14 37, info@werbeschmid.ch  
Grafik-Design, Werbetexte, Werbekonzepte, Ausstellungen

SIMPLY CLEVER

ŠKODA



# PLATZ DA!



[www.skoda.ch](http://www.skoda.ch)

## New ŠKODA Rapid Spaceback ab CHF 17'230.-\*

Platz da für den neuen ŠKODA Rapid Spaceback, die aufregendste Verbindung von Design, Cleverness und Raumangebot. Entdecken Sie jetzt, wie er Ihrem Leben rundum mehr Drive verleiht. Mit allen Vorzügen, die Sie von der Marke mit dem besten Preis-Leistungs-Verhältnis erwarten dürfen. Also Platz da für eine inspirierende Probefahrt bei uns! **ŠKODA. Made for Switzerland.**

\* ŠKODA Rapid Spaceback Active 1.2 I TSI, 77 kW/105 PS, 6-Gang, empfohlener Preis CHF 19'130.-, Clever-Bonus CHF 1'900.-, Endpreis CHF 17'230.-. Abgebildetes Fahrzeug: ŠKODA Rapid Spaceback Ambition 1.2 I TSI, 77 kW/105 PS, 6-Gang, mit Optionen Leichtmetallfelgen CAMELOT, Style Paket (Glaspanorama-Dach, abgedunkelt, schwarze Ausserrückspiegel, abgedunkelte Nebelscheinwerfer, Heckspoiler, schwarz, verlängerte Heckscheibe, abgedunkelte Heckleuchten). Empfohlener Preis CHF 23'920.-, Clever-Bonus CHF 1'900.-, Endpreis CHF 22'020.-. Treibstoffverbrauch gesamt: 5.1 l/100 km, CO<sub>2</sub>-Ausstoss: 118 g/km, Energieeffizienz-Kategorie: C. Durchschnitt aller verkauften Neuwagen: 153 g/km. Clever-Bonus gültig für Kaufverträge bis auf Widerruf.

**AMAG Frauenfeld**  
Zürcherstrasse 331  
8500 Frauenfeld  
Tel. 052 728 97 77  
[www.frauenfeld.amag.ch](http://www.frauenfeld.amag.ch)

**amag**

---

# Newcomer

WHO IS WHO IM THURGAU 2013





**CHIARA GRIMM**  
[16]

Das Racket hält sie seit zehn Jahren in den Händen – und einen eisernen Willen hat sie auch. Chiara Grimm kennt ihre Ziele, hat Biss. Bereits als Elfjährige verkündete sie, dass sie nicht nur Tennisprofi werden, sondern Wimbledon gewinnen wolle. Mittlerweile gehen der U16-Team-EM-Titel sowie die EM-Goldmedaille im Doppel auf ihr Konto. Und nicht nur das. Auch wertvolle Erfahrungen auf berühmtem Boden sammelt sie fleissig. Heuer etwa am Juniorenturnier von Roland Garros. Die 16-Jährige siegte in der ersten Runde, scheiterte jedoch in Runde zwei. Paris liegt für dieses Jahr hinter ihr. Aber deswegen steckt sie nicht den Kopf in den Sand. Nein, nicht die Tägerwilerin. Sie gilt als Kämpferin, liebt ihren Sport: die Anforderungen an Kondition, Konzentration, Schnelligkeit und Technik. «Das ist doch genial», und sie lacht.

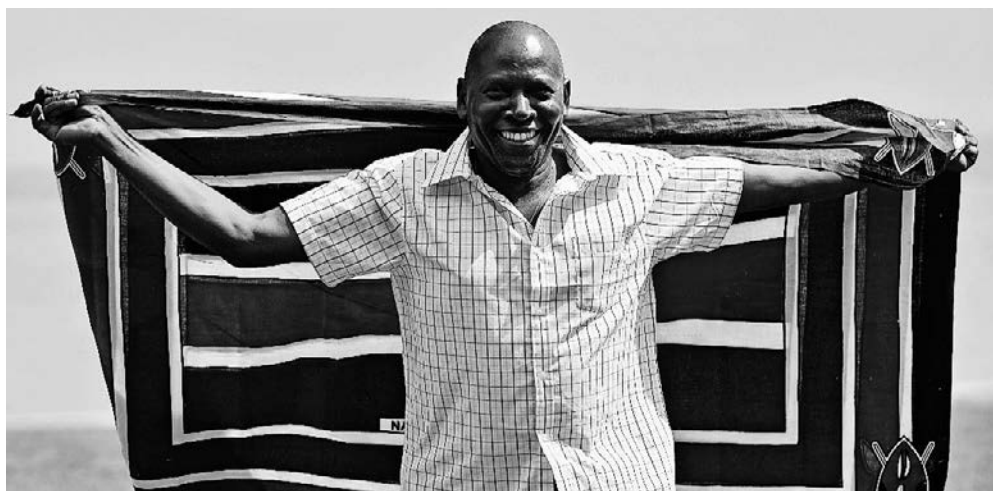
**ELENA STEINEMANN**  
[19]

Sie sagte «Fuck». Vor laufender Kamera. Gleich zweimal. Doch das nimmt ihr niemand übel. Im Gegenteil: Es macht Elena Steinemann sympathisch. Die Frauenfelderin ist mit ihren 19 Jahren das Köken der Schweizer Volleyballnationalmannschaft. Fliegen kann die Aussenangreiferin aber schon ziemlich gut: Sie ist ein sicherer Wert im Volleyballclub Kanti Schaffhausen, sie wurde dieses Jahr zur «Best Swiss Playerin» gekürt, und im September war sie bei der Volleyballeuropameisterschaft mit von der Partie. Damit ging für die 1,79 cm grosse Studentin ein grosser Traum in Erfüllung. Nun drückt die Absolventin der Swiss Volley Talent School aber grade wieder die Schulbank an der Pädagogischen Maturitätsschule in Kreuzlingen. Auf weitere Höhenflüge dürfen sich Fans freuen – und vielleicht auch auf ein paar sympathische sprachliche Ausrutscher.



**PETER SHEHE**  
[57]

Der Arboner Peter Shehe hat viel in seine politische Karriere investiert. Sein Einsatz war nicht umsonst. Der ehemalige Hauswart schaffte im März in Kenia die Wahl zum Regierungschef des Bezirks Ganze im Süden des Landes, nachdem er bereits 2007 erfolglos angetreten war. Der 57-Jährige ist jetzt der oberste politische Verantwortliche einer Provinz mit 140 000 Einwohnern. Shehe hat sich vorgenommen, gegen die Korruption zu kämpfen, Strassen zu bauen und der Jugend eine Perspektive zu bieten. Der Start war schwierig. Die ersten 100 Tage im Amt seien ein Albtraum gewesen, sagt der Doppelbürger mit Verweis auf seine politischen Gegner, die ihm das Leben schwer machen. Völlig neu ist die Situation nicht für ihn. Was Reinemachen heisst, weiss er von seinem früheren Beruf her: Es ist nicht immer angenehm.





## ANDY HOSTETTLER

[54]

Geht denn das mit rechten Dingen zu – ein Thurgauer als Bergspezialist? Andy Hostettler jedenfalls kennt sie alle: Alpstein, Frümstel, das Matterhorn sowieso. Eiger, Mönch und Jungfrau. Alle Gipfel hat er genauestens abgezirkelt. Ja, selbst die Churfürsten hat er bereits in ein Messer schmieden lassen. Wie bitte? Ja, der Ermatinger Andy Hostettler ist der Erfinder vom Panorama-Knife. Die einzelnen Zacken der Klinge ergeben ein Bergpanorama. Und so etwas kann man verkaufen? Ja, und zwar gleich dutzendweise. «Ich wusste von Anfang an, dass mein Messer eine lässige Idee ist», sagt der Erfinder. Dass es auch als Schneidewerkzeug taugt, davon war der 54-Jährige aber selbst überrascht, denn «die Klinge schneidet sogar sehr gut». Mit fünf Jahren Garantie. Scharfe Sache! Nicht nur aus kommerzieller Sicht.

## NORA BECK

[25]

Sie strafft jeden Lügen, der Studenten als faul bezeichnet. Denn Nora Beck ist alles andere. Sie ist engagiert, kämpferisch und hat einen grossen Durchhaltewillen. Die Studentin an der Universität Zürich ist Präsidentin des Kulturlokals Kaff in Frauenfeld – und dies in einer schwierigen Zeit. Die jungen Kulturschaffenden mussten mit dem Lokal den alten Standort verlassen, fanden dann ein neues Zuhause, dürfen dort aber wegen Einsprachen nicht so agieren, wie sie wollen und haben nun endlich in der ehemaligen «Linde» ein geeignetes Konzert-Lokal gefunden. Die 25-Jährige gibt zu, dass dies alles an ihr gezehrt hat. Aufgeben war für sie aber nie eine Alternative. Derzeit hält sie sowieso Abstand vom Ganzen: Sie macht ein Auslandssemester! Und wenn Nora Beck zurückkehrt, kämpft sie wieder mit voller Kraft fürs Kaff.





**Heiss begehrt: der neue Crafter  
mit bis zu 25 % tieferen Betriebskosten.**



**2+1** 250'000 km  
**GARANTIE**

**Extrem wirtschaftlich: die neuen, kraftvollen Common-Rail-TDI-Motoren  
mit einem Verbrauch ab 7,2 l/100 km.**

Mit dem neuen Crafter lohnt sich jede Fahrt. Seine neuen TDI-Motoren sind nicht nur sehr leistungsstark, sondern auch äusserst sparsam. Dank BlueMotion Technology mit Motor-Start-Stopp und Energiemanagement setzt der Crafter neue Massstäbe – sowohl für die Umwelt als auch für Ihr Portemonnaie. Ausserdem ist er so zuverlässig, dass Sie jetzt auch von der neuen 2+1-Garantie bis 250 000 km profitieren können. Erleben Sie ein Nutzfahrzeug mit extrem niedrigen Betriebskosten: den neuen Crafter. Schon ab Fr. 33'600.–.

**Der neue Crafter. Gebaut für die extremsten Jobs.**

Angebot für Gewerbetreibende, Preis exkl. MwSt.



**Nutzfahrzeuge**

**amag**

**AMAG Frauenfeld**

Zürcherstrasse 331, 8500 Frauenfeld

Tel. 052 728 97 77, [www.frauenfeld.amag.ch](http://www.frauenfeld.amag.ch)



---

# Originale

WHO IS WHO IM THURGAU 2013

## HEINI GUBLER [58]

Nüsse und Ski – das ist erst auf den zweiten Blick eine zwingende Kombination. Für Heini Gubler aus Hörhausen passt das gut. Was in seiner Familie angepackt wird, das wird richtig gemacht. Das Familienunternehmen startete 1900, als Heinrich Gubler am jetzigen Geschäftsstandort ein landwirtschaftliches Anwesen mit angegliederter Dorfwagnerei eröffnete. Sein Sohn Heinrich produzierte 1935 die ersten Ski für seine Söhne. Die eigene Skiproduktion wird zwar 1965 wieder aufgegeben, trotzdem entwickelt sich das Unternehmen zum grössten Ski- und Snowboard-Service-Zentrum der Ostschweiz. Doch daneben hat sich ein zweites Standbein entwickelt. Bei Gubler stehen mit über 250 Sorten auch die meisten Nussbaumarten Europas. Zuerst inventarisierte Heini Gubler für den Verein Fructus die Vielfalt der Schweizer Nussbäume, worauf er sie unbedingt erhalten wollte. Von seiner Nussbaumschule kommt auch die Rote Gublernuss, die zur Schweizer Sorte 2012 gekürt wurde. Am Tag der Nuss pilgern jeweils Tausende nach Hörhausen.



## ROMAN GÜTTINGER [43]

Der Herr der Monster: Roman Güttinger sammelt alles, was in Hollywood-Filmen eine Rolle gespielt hat. Besonders, wenn es schön-schaurig aussieht. Er besitzt mehr als 5000 Figuren, Kostüme und andere Requisiten. Dazu gehören die Alien-Königin, ein Batman-Outfit oder die Jacke, die Brad Pitt in «Fight Club» getragen hat. Es ist die grösste private Sammlung von Film-Requisiten in Europa, vielleicht sogar weltweit. Sein Besitz füllt drei Lagerhallen und hat ihn ein kleines Vermögen gekostet. «Man muss schon ein bisschen verrückt sein», sagt er über sich und sein Hobby. Abgesehen von seiner Schwäche für gruselige Gestalten, ist der Frauenfelder ein humorvoller Mensch. Er singt mit Leidenschaft Karaoke und erzählt gerne Geschichten. Sein grösster Traum ist ein eigenes Museum für seine Schätze. Vielleicht trifft er ja irgendwann einen Millionär, der genauso filmverrückt ist wie er.



## ALOIS STUDER [76]

Die Spitzenmacherinnen glaubten an ein Versehen oder einen Druckfehler, als er sich für die Ausbildung zum Klöppelkurs-Leiter angemeldet hatte. Denn der 76jährige Romanshorer hat ein Hobby, das vorwiegend von Frauen betrieben wird: Er klöppelt. Das ist eine Handarbeit, bei der mit spindelförmigen Spulen und dem daran aufgewickelten Faden verschiedene Spitzen gefertigt werden. Alois Studer ist einer von zwei Männern in der Schweiz, die das Diplom als Klöppelkurs-Leiter haben. So ist es normal, dass Alois Studer bei Klöppel-Treffen jeweils der Hahn im Korb ist. Das stört ihn nicht. Was ihn hingegen gestört hat ist, dass auf seinem Diplom, das er zum Abschluss seiner Ausbildung bekommen hat, stand: «Diplom – Klöppelkursleiterin». Mittlerweile hat er aber das korrekte Diplom mit der männlichen Bezeichnung bekommen. Ausgestellt vom Verband Schweizerischer Spitzenmacherinnen.



## ELISABETH LÖFFLER

[90]

Sie verzichtet auf ihren Lohn, aber sie verdient grossen Respekt. Aus Liebe zur Heimat verkauft Elisabeth Löffler jeweils in Aadorf vor dem Coop 1.-August-Abzeichen der Pro Patria. Mustergültig repräsentiert sie das Vaterland stets in einer ihrer selbst genähten Trachten. Jedes Jahr übertrifft sie ihren persönlichen Verkaufsrekord von neuem. 1220 Abzeichen waren es in diesem Jahr. Diese Leistung sucht ihresgleichen. Selbstlos verzichtet Elisabeth Löffler immer auf die ihr zustehende Provision. Für sich behält sie keinen Rappen, sie spendet alles der gemeinnützigen Organisation. Ihre mehrseitigen und in tadelloser Handschrift verfassten Schlussrapporte finden jährlich den Weg bis ins höchste Gremium der Pro Patria. Doch dort ging in diesem Jahr auch das altersbedingte Rücktrittschreiben ein. Elisabeth Löfflers besonderes Verdienst gebührt Hochachtung.



## MARTIN SAX

[62]

Leidenschaftlich gern erzählt der langjährige ehemalige Gemeindegeschreiber von Weinfelden über seine Heimat. Kein historisches Ereignis, kein Gebäude im Dorfkern und kein Ereignis, über das er nicht eine Anekdote zu berichten wüsste. Auf geführten Rundgängen durch Weinfelden bringt er Touristen und Einheimischen das Dorf näher, in dem er sein ganzes bisheriges Leben verbracht hat. Gerne wäre der gelernte Lehrer Anfang der 1990er-Jahre auch Gemeindeammann von Weinfelden geworden, er scheiterte aber schon im ersten Wahlgang und zog sich zurück. Seit ihn Reto Marty vor einem Jahr als Gemeindegeschreiber von Weinfelden beerbt hat, verdient Martin Sax seine Brötchen in einem Teilpensum beim Verband Thurgauer Gemeinden. So bleibt ihm genügend Zeit, um weiterhin durchs Dorf zu spazieren und sein Wissen weiterzugeben.





# Ihr Partner für alle Fälle!

- Haus – und Gartenartikel
- Pflanzen und Zubehör
- Tiernahrung
- Bekleidung
- Baumaterial
- Getränke und Weine
- Werkzeug und Maschinen
- Hauslieferung

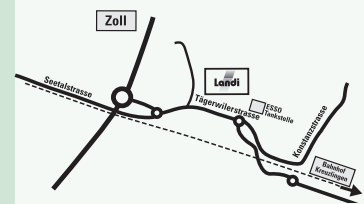
## LANDI Kreuzlingen

Tägerwilerstr. 6  
8280 Kreuzlingen

Telefon 071 677 04 88  
Fax 071 677 04 89

## Öffnungszeiten

Mo–Fr 08.30–19.00 Uhr  
Sa 08.00–17.00 Uhr



Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

**LANDI – angenehm anders**



**GENIUS**

Die Druckerei  
in Frauenfeld /  
Thurgau.

GENIUS MEDIA AG  
Zürcherstrasse 180  
8500 Frauenfeld  
T 052 723 60 70  
[www.geniusmedia.ch](http://www.geniusmedia.ch)

Gestaltung  
Satz  
Offsetdruck  
Digitaldruck

---

# People

WHO IS WHO IM THURGAU 2013

# MÖBEL DE SOLDA

EGNACHERSTRASSE 79  
9320 FRASNACHT / ARBON  
TEL: 071 440 16 17 [www.moebeldesolda.ch](http://www.moebeldesolda.ch)

# TAG DER OFFENEN TÜR

**RABATTE BIS ZU 50%**

**SONNTAG**

**1. 12. 2013**

**9.00 - 17.00 UHR**

**DONNERSTAG**

**28. 11. 2013**

**9.00 - 18.30 UHR**

**FREITAG**

**29. 11. 2013**

**9.00 - 20.00 UHR**

**SAMSTAG**

**30. 11. 2013**

**9.00 - 17.00 UHR**



**990.-**



**1490.-**



**790.-**

PG in Textilleder



**990.-**

PG in Textl./Stoff inkl. Ho.



**1690.-**

PG in Leder 3er +2er



PG in Textl./Stoff inkl. 6 K.



PG in Leder 3er +2er + 1er



**590.-**

PG in Stoff mit Bettf.



Bei uns finden Sie auf über 2000m<sup>2</sup> unzählige Wohnideen aus den Bereichen Wohnen, Essen & Schlafen.

**Wir haben ca. 200 Polstergruppen ab Fr. 590.-**



**SONNTAG  
GRATIS CERVELAT**



**FÜR PENSIONIERTE KUNDSCHAFT  
LIEFERUNG UND MONTAGE GRATIS**

**GUTSCHEIN**

**Fr. 200.--**

Bei Möbeleinkauf ab Fr. 1000.--

**Fr. 100.--**

Bei Möbeleinkauf bis Fr. 1000.--

\*nur bei Abgabe eines Kaufes gültig

Das Online-Tool für  
Ihr Inseratemanagement:  
[www.MyPublicitas.ch](http://www.MyPublicitas.ch)

Anzeigenverkauf und -beratung: Publicitas AG, Promenadenstrasse 16,  
8501 Frauenfeld, T 052 723 59 60, [frauenfeld@publicitas.ch](mailto:frauenfeld@publicitas.ch)  
Schmiedgasse 6, 9320 Arbon, T 071 447 83 83, [arbon@publicitas.ch](mailto:arbon@publicitas.ch)

[www.publicitas.ch](http://www.publicitas.ch)

**publicitas**

Ein Unternehmen der PUBLIGroupe

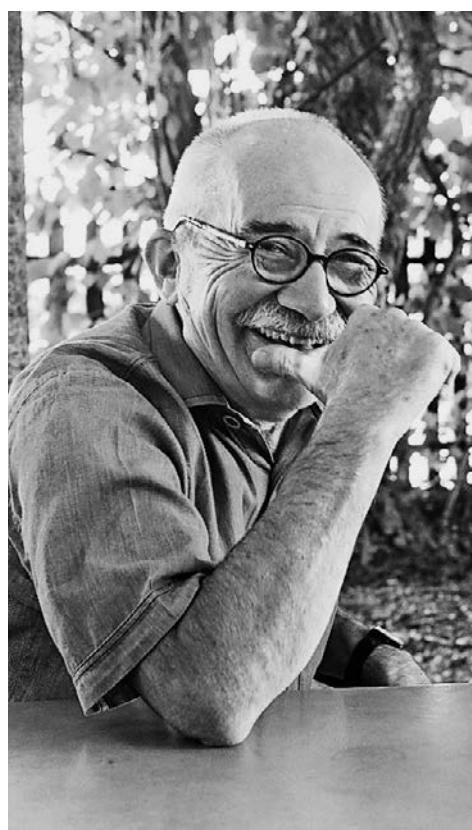




## NADJA ANDERES

[ 21 ]

Als «aufgestellt, sportlich, abenteuerlustig und immer gut gelaunt» beschreibt sich Nadja Anderes. In den vergangenen Monaten ist eine weitere Eigenschaft dazu gekommen: Äpfel essend. Vielleicht muss sie das auch so sagen, schliesslich war die Weinfelderin ein Jahr lang als Thurgauer Apfelkönigin unterwegs. Die 15. Apfelkönigin machte ihren Job hervorragend, sie repräsentierte den Thurgauer Apfel auf sehr sympathische Art. Sie tat das sogar so gut, dass es sich für sie auch finanziell gelohnt hat: Sie konnte sich einen alten VW-Bus leisten, mit dem sie bald Europa bereisen will. Mittlerweile musste Anderes ihren Königstitel turnusmässig abgeben. Im Dienste des Thurgaus bleibt sie aber. Die 21-Jährige arbeitet als Sachbearbeiterin beim kantonalen Amt für Bevölkerungsschutz und Arme.



## HANSJÖRG ENZ

[ 62 ]

Der alte Galgenvogel kann's nicht lassen. Hansdampf Enz moderiert immer noch in allen Gassen, auf allen Kanälen und in allen Mehrzwecksälen. Hansjörg Enz war einmal einer der bekanntesten Thurgauer Exportartikel – er war der Tagesschau-Moderator mit der Fliege. Heute moderiert er Talk-Sendungen auf dem Regionalsender TVO, und er bringt jungen Journalisten in der Schweiz und im Kongo das Handwerk bei. Von der nationalen Bühne ist Enz abgetreten – aber nicht von der Konzertbühne. Im Oktober feierte er zusammen mit seinem Jugendfreund Andreas Rüber das 40-Jahr-Bühnenjubiläum. Die beiden gründeten einst die erste Thurgauer Mundartrockband, die «Galgevögel». Und das ist – aus Thurgauer Sicht – mindestens so bedeutend wie seine TV-Karriere.



## JEROEN VAN ROOIJEN

[43]

Er ist der Mann, dem die Stilbewussten vertrauen. «Alles, was zu eng und zu offensiv ist, sind Modesünden», stellte der 43jährige Jeroen Van Rooijen für letzten Sommer klar. Und an diese Vorgaben hielt er sich dann auch selber, wenn er sein Schaffen als Stilexperte beim nationalen Radiosender und der NZZ einordnete. Mittlerweile gehört er nicht mehr ins Team an der Falkenstrasse und er ist wieder nach Frauenfeld gezügelt. Aber noch immer lautet sein Credo: «Meine Arbeit ist eine Mischung aus Lebenshilfe und Unterhaltung.» Dass nicht alle die Empfehlungen der Stilikone mit der sanften Stimme und seinem Mix aus Thurgauer- und Züridütsch befolgen und sich modische Sünden leisten, zeigt sich im Thurgau immer wieder. Da trägt der Regierungsrat ausgetretene Schuhe, die Frau Gemeinderätin den bunten, karierten Schal zur gestreiften Bluse und die Girls ihre Hotpants noch einen Zoll kürzer. Was wird Van Rooijen nächsten Sommer zum modischen No-go erklären: «Alles, was zu eng und zu defensiv ist?»



## NICOLAS SENN

[24]

Nicht nur die Thurgauer Zeitung ist höchst angetan von Nicolas Senn, den sie im letzten Jahr zum Thurgauer des Jahres wählte. Auch landesweit sorgt der bodenständige Musiker mit Romanshorner Wurzeln weiter für Furore. Im Mai erhielt er den Prix Walo als Moderator der Volksmusiksendung «Potzmusig», die als beste TV-Produktion des letzten Jahres ausgezeichnet wurde. Und bei der Wahl des Publikumsliebblings stand dem virtuosen Hackbrettler mit Wohnsitz im appenzellischen Gais nur DSDS-Gewinner Luca Hänni vor der Sonne. Im Moment laufe es gut, doch er sei sich bewusst, dass diese Phase plötzlich vorbei sein könnte, sagte Senn vor einem Jahr in einem Interview. So wie es aussieht, dürfte sie noch lange nicht zu Ende sein. «Keep on playing for ever», schreibt ein Fan in Senns Gästebuch. Wir schliessen uns dem an.





## NINA-VANESSA HEINEMANN

[33]

Thailand, Mauritius oder Cran Canaria: Hoteltesterin Nina Heinemann ist eine Weltenbummlerin. Für Sat.1 Schweiz und das in Bottighofen angesiedelte Internet-Hotelbewertungs-Portal Holidaycheck reiste die schöne Blondine zu den schönsten Ferienorten. Mit Ex-Miss-Schweiz Tanja Gutmann prüft sie als «HolidayChecker» die Touristen-Herbergen auf Herz und Nieren. Im Moment gibt sie im Sat.1-Frühstücksfernsehen die Reise-Expertin. Dazwischen zeigt sie dem «Blick» ihren kugelrunden Babybauch. Auch ihr süsses Katerchen Karlichen ist schon ein Medienstar. In ihrer stilvoll eingerichteten Bottighofer Wohnung mit Extra-Zimmer für 300 Paar Schuhe hat das Büsi der Westfalin eine eigene Behausung in Flugzeugform. Lifestyle wird grossgeschrieben bei Nina Heinemann. Ihr zweites Standbein als Zumba- und Fitnesstrainerin passt dazu perfekt.

## RUTH MARIA KUBITSCHKEK

[82]

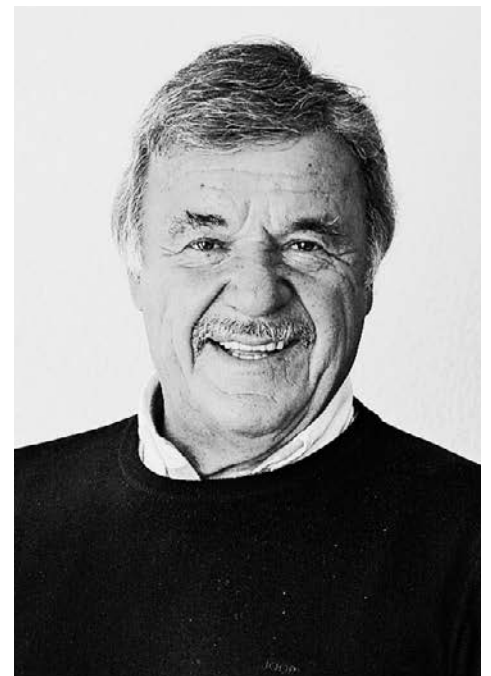
Seit über zwei Jahrzehnten lebt die Deutsche Ruth Maria Kubitschek in Fruthwilen mit Blick auf den Untersee. Wiederholt öffnete die Schauspielerin ihren riesigen «Garten der Aphrodite» dem Publikum. Bis zu tausend Personen nutzten jeweils die Gelegenheit, einen Blick in ihr privates Paradies mit griechischen Statuen und mystischen Figuren zu werfen. Nicht zuletzt das beschauliche Leben an diesem wunderschönen Fleck Erde sei dafür verantwortlich, dass sie 20 Jahre jünger aussehe, als sie tatsächlich sei, sagt die 82-Jährige, die immer noch vor der Kamera steht. Die innere Verbundenheit mit Land und Leuten im Thurgau hat Kubitschek jetzt amtlich gemacht. Sie liess sich Anfang Jahr in Salenstein einbürgern. Nun ist «das Spatzl» aus der TV-Serie «Monaco Franze» auch auf dem Papier eine von uns.



## HAUSI LEUTENEGGER

[73]

Er ist nicht zu übersehen: Hausi Leutenegger ist eine stattliche Erscheinung. Auf ewig bleibt er der Mann, den die Frauen lieben und umgekehrt. Keiner sonst lacht so ausdauernd und ist auch im Winter ohne Unterbruch gebräunt. Er ist der Burt Reynolds aus dem Thurgau, nur viel besser als das Original. Hausi Leutenegger gibt uns das Gefühl, das Leben sei eine grosse Party. Dabei übersieht man leicht, dass er sich sein Vermögen selber erarbeitet hat. Denn Hausi Leutenegger ist nicht nur der golfende Genieser, sondern vor allem ein sehr erfolgreicher Unternehmer. Es scheint, was er anpackt, wird zu Gold. Er muss nur vor laufender Kamera erzählen, dass er jeden Morgen einen Appenzeller trinkt. Schon klingeln bei der Appenzeller Alpenbitter AG die Telefone. Weil alle jetzt Appenzeller wollen, um so gut auszusehen wie er. Was uns am meisten an ihm gefällt: Er rühmt den Thurgau und seinen Geburtsort Bichelsee bei jeder Gelegenheit. Bravo, Hausi!





# Nichts für halbe Portionen

Guten Morgen Schweiz. Beginnen Sie den Tag mit einem leicht bekömmlichen Müesli. Zubereitet mit Milch und verfeinert mit Joghurt oder Früchten, halten Sie Ihren Körper den ganzen Tag in Schwung.



Zwicky-Müesli sind im Lebensmittelhandel in diversen Sorten erhältlich.  
Probieren und geniessen.

E. Zwicky AG, CH-8554 Müllheim-Wigoltingen, [www.zwicky.ch](http://www.zwicky.ch)



## HEINZ WEGMÜLLER

[39]

Er ist leidenschaftlicher Musiker und bekennender HC-Thurgau-Fan. Heinz Wegmüller aus Braunau, der Sänger und Gitarrist der Schlagerband ComBox, kombinierte seine beiden Hobbies. Daraus entstand ein eingängiger Fansong für den HC Thurgau. «Dä Pögg isch dinä», heisst es im Lied so schön. In der vergangenen Saison blieb dies öfter Wunschdenken als dem Club und dem Musiker lieb war. Doch auf der Bühne wie auf dem Eisfeld gilt: Nach dem Spiel ist vor dem Spiel. Da muss sich ComBox nichts vorwerfen lassen. Dreimal stand die Band im Finale des «Grand Prix der Volksmusik». Für das Album «Millionen von Sternen» gab es Gold. Am Kochherd bewegt sich Wegmüller fast so routiniert wie bei den Auftritten. Seinem Musikkollegen Sepp Silberberger traut er in der Küche aber nicht so ganz. Beim gemeinsamen Schaukochen rückte Wegmüller mit dem Feuerlöscher an.



## SEPP SILBERBERGER

[63]

Sein Leben ist der Gaudi gewidmet, sein Zuhause ist die Konzertbühne. Ein Vierteljahrhundert lang füllte er mit seinem Original Alpenland Quintett die Festzelte und liess die Freunde der volkstümlichen Schlagermusik auf den Tischen tanzen. Mit dem Lied über die gelben Unterhosen von Frau Meier setzte sich Silberberger ein Denkmal. Seit der Auflösung der Formation im Jahr 2000 knüpft er mit der Band «Alpenland Sepp & Co» an die damaligen Erfolge an. Der gebürtige Tiroler wohnt seit 30 Jahren im Thurgau. Er verkaufte über 1,6 Millionen Tonträger und wirkte in mehr als 300 Fernsehsendungen mit. Im nächsten Frühling organisiert der Musiker und Entertainer zum zehnten Mal das Alpenland Musikfestival in Bürglen. Dann feiert er sein 45-Jahr-Bühnenjubiläum, und Silberberger erwartet 6000 Besucher aus dem In- und Ausland. Gaudi garantiert.

## ANITA BURI

[35]

Das Interesse an der Miss Schweiz 1999 reist nicht ab. Die schöne Thurgauerin schafft es immer wieder, sich vor der Kamera zu inszenieren. So feiert die 35-Jährige gut gelaunt mit royalen Gästen und Starkoch Anton Mosimann im Garten des Buckingham Palace, dreht Werbespots für Unterwäsche und moderiert für die Katholische Kirche des Kantons Zürich am Zürifäscht. «Gläubige haben auch gerne schöne Unterwäsche und sind nicht spiessig», sagt Buri. Und wenn sie nebst Fotoshootings, Moderationen im breiten Thurgauerdialekt auf Tele Top und der Betreuung ihres Sohns Jeremy eine freie Minute findet, engagiert sie sich ehrenamtlich für die Kinderhilfsorganisation «Camaquito». An ihrer Ausdauer in Laufsportarten könnte sie aber noch feilen. Trotz Training mit ihrem Freund, dem Beachsoccer-Spieler Stephan Meier, brauchte sie eine knappe halbe Stunde, bis sie mit ihren langen, schlanken Beinen eine Teilstrecke von vier Kilometern am diesjährigen Zürimarathon bewältigt hatte.





## FELIX BAUMGARTNER

[44]

Er springt aus stratosphärischen Höhen und schwärmt in Interviews für eine gemässigte Diktatur, weil man in einer Demokratie zu wenig bewegen könne. Er ist rechtskräftig vorbestraft, weil er einmal gegen einen griechischen Lastwagenfahrer kräftig zugelangt hat, und ausserdem redet er in Interviews unbeirrbar der «gesunden Watschen» als Erziehungsmittel das Wort. Darüber hinaus bezeichnet sich der in Arbon wohnhafte Österreicher freiwillig als Steuerflüchtling – weil er «die schützende Hand» eines Finanzstaatssekretärs verloren hatte, wanderte er aus und in die Schweiz ein. Fast jede Wortmeldung von Felix Baumgartner im letzten Jahr zog eine Welle von Reaktionen und Berichten nach sich. Nur in Arbon selbst beharrt er auf Zurückhaltung, Privatsphäre und Inkognito-Existenz. Er wollte sich nach seinem Sprung aus fast 39 Kilometern Höhe nicht in seiner neuen Heimatstadt feiern lassen. Von den Offiziellen nicht. Und vom Volk nicht. Ach, Herr Felix, hättest nicht woanders landen können als in allen möglichen Fettnäpfen?



## JULIA ONKEN

[71]

Julia Onken erkämpfte sich ihren Platz in diesem Who is Who ohne Frauenquote. Das Wissen und die Meinung der Thurgauerin sind im ganzen Land gefragt. Julia Onkens Bücher sind Bestseller. Sie schreibt über Frauenthemen, Liebe und Beziehung. Doch so harmlos, wie es klingt, ist das beileibe nicht. Männer zucken zusammen, wenn ihr Name ins Spiel kommt. In politische Diskussionen mischt sie sich ein auch ohne Partei im Rücken. Die Forderung nach mehr Frauen in Chefetagen verteidigte sie in der TV-Arena gegen Oskar Freysinger. Vor ein paar Jahren überraschte sie die Rechten noch mit ihrer Zustimmung zum Minarett-Verbot. Hauptsächlich setzt sich Julia Onken aber einfach für die Sache der Frau ein. Die Psychologin, Ratgeberin und Therapeutin gründete vor 25 Jahren das Frauenseminar Bodensee in Romanshorn. Mit «Generation Superior» gibt die Amriswilerin nun auch ein Magazin für ältere Menschen heraus.



## KLIBY

[62]

«Jowaaaa!» bleibt da nur mit Carolines Worten zu sagen: Dieses Jahr feiern Kliby und Caroline ein besonderes Jubiläum: Seit 40 Jahren gibt es die beiden im Doppelpack. Am 31. Dezember 1973 traten sie auf dem Silvesterball des Männerchors Bazenheid auf – für 300 Franken Gage. Seither hat das Paar unzählige Auftritte im In- und Ausland hinter sich, unter anderem in allen grossen TV-Shows im deutschsprachigen Raum. Der Bauchredner aus Kreuzlingen und die vorlaute Esel-Puppe feiern ihr Jubiläumsjahr unter anderem mit einer neuen CD-Box mit den grössten Erfolgen. Ans Aufhören denken die beiden nicht, auch wenn Urs Kliby alias Klibenschädel nach Schlaganfällen 2004 etwas kürzer tritt – und nur noch ein Engagement pro Abend annimmt. Wenn Caroline wieder einmal mit dem Spruch «Duu Kliby, mir isch langwillig» kommt, wird der nächste Auftritt bald für Abwechslung sorgen.



## LUKAS STUDER

[36]

Lukas Studer moderiert im Schweizer Fernsehen «Sport aktuell» und die «Sportlounge». Für den Familiensender SRF ist er ein Prototyp von einem Moderator. Zu zwei Dritteln ist Studer Traumschwiegersohn, zu einem Drittel Lausub. Ein Lausub, der auch mal seinen eigenen Namen verdreht (Stukas Luder) und ihn aus Versehen über den Bildschirm flimmern lässt. Doch Studer ist eben auch ein ganzer Kerl: Hobby-Fussballer, Oktoberfest-Besucher, Ex-Drummer in einer Heavy-Metal-Band. In seinem Kerngeschäft, dem Sport, ist Lukas Studer zudem absolut sattelfest. Kurz: Er ist ein Typ, den alle mögen. Längst haben ihn deshalb auch die Klatschheftli entdeckt. Kein Wunder, bezeichnet ihn der «Anzeiger von Uster» als «Pfäffiker» – dabei wohnt er nur dort. Aufgewachsen ist Lukas Studer nämlich in Scherzingen. Scherzingen TG. Und das hört man auch, wenn er moderiert.



## PEPE LIENHARD

[67]

Wer seinen Namen hört, denkt an «Swiss Lady». Dieser Hit hat ihn im Jahr 1977 berühmt gemacht. Pepe Lienhard, als Peter Rudolf Lienhard im aargauischen Lenzburg geboren, steht seit er zwölf Jahre alt war auf der Bühne. Er spielt Saxophon, Posaune, Klarinette und alle gängigen Flöten. Heute ist der 67-Jährige einer der erfolgreichsten Bandleader Europas. Er war mit Udo Jürgens auf Tournee, war der musikalische Leiter der Swiss Army Big Band, und heute noch, wo er pensioniert ist, gibt er mit seinem Orchester 50 bis 100 Konzerte im Jahr. Erst im Juni hat er eine neue CD mit dem Namen «It's Swing Time» herausgegeben. Abgehoben ist der Vogelliebhaber trotz seiner Erfolge aber nicht. Vielmehr sucht er die Ruhe auf dem Land. Mit seiner Frau Christine Köhli (43) wohnt er seit 2011 in einem Riegel-Haus in Frauenfeld. Er betont nun stets: Der Thurgau sei seine Heimat geworden.



# Simply the Best



TAVERNE ZUM SCHÄFLI  
WIGOLTINGEN



Taverne zum Schäfli • Oberdorfstrasse 8 • 8556 Wigoltingen • Telefon 052 763 11 72  
Fax 052 763 39 81 • kontakt@schaefli-wigoltingen.ch • www.schaefli-wigoltingen.ch  
Sonntag und Montag geschlossen

  
**HYUNDAI** | NEW THINKING.  
NEW POSSIBILITIES.



New Hyundai *ix35*

ab CHF 23 990.—\*

\* 1.6 GDi 2WD Comfort, Abb.: 2.0 CRDi 4WD Premium ab CHF 39 990.—

Inspiration. Engineered.



Er macht Sie noch prominenter!

Dettighofen: H.+E. Roth AG 052 766 00 70 Diessenhofen: Garage Schönholzer AG 052 657 13 00 Elgg: Mäschi Kreuzgarage AG 052 364 16 00 Frauenfeld: Garage Germann AG 052 723 50 00  
Romanshorn: Garage Linde 071 463 24 55 Weinfelden: Kreuzgarage AG 071 622 65 44

---

# Politik

WHO IS WHO IM THURGAU 2013





## KURT BAUMANN

[55]

Zuerst war die Politik sein Hobby, dann machte er sie zu seinem Beruf. Kurt Baumann hängte 1999 seine Arbeit als Ingenieur bei einem internationalen Grosskonzern an den Nagel und wurde Gemeindegammann im Hinterthurgau. Denn dank eines Stelleninserats der Gemeinde Sirnach fand der Berner den Weg in die Ostschweiz. Die Sirnacher finden das gut. Bereits viermal wählten sie ihn mittlerweile zu ihrem Gemeindevorsteher. Und Kurt Baumann selber scheint im Thurgau längst seine neue Heimat gefunden zu haben. Er ist nicht nur seit knapp zehn Jahren für die SVP im Grossen Rat, sondern – nebst zahlreichen weiteren Gremien – seit 2012 auch Präsident des Vereins Thurgauer Gemeinden. So wurde aus dem gebürtigen Berner ein Kämpfer für starke Thurgauer Gemeinden.

## CARLO PAROLARI

[51]

Im Mai ist Carlo Parolari zum Chef der FDP-Fraktion des Grossen Rates gewählt worden. Nicht erst seit dieser einstimmigen Wahl werden dem Frauenfelder Stadtammann Ambitionen für den Regierungsrat nachgesagt. Der vierfache Vater verneint dies allerdings vehement. Vielleicht ist es vornehme Zurückhaltung, vielleicht weiss er aber auch, was er seit 2005 in Frauenfeld hat. Denn nachdem er und der gesamte Stadtrat zuweilen vor allem wegen der Sofortmassnahmen für den Stadtbuss einen eisigen Gegenwind verspürten, ist mittlerweile wieder Ruhe eingeekehrt. Parolari präsentierte sich zuletzt wieder gewohnt wortgewandt und zumindest nach aussen hin locker. Und eines ist sicher, egal, ob Regierungsrat oder Stadtammann: Parolari gehört ohnehin zu den Schwergewichten der Thurgauer Politik.



## VERENA HERZOG

[57]

Sie ist nicht zu beneiden. Im Nationalrat musste sie als Nachfolgerin von Peter Spuhler in ganz grosse Fussstapfen treten, doch kann sie allein schon dadurch punkten, dass sie im Gegensatz zum Vorgänger an allen Sitzungen teilnimmt. Die Frauenfelderin nimmt das Amt so ernst, dass sie aus dem Gemeinde- und dem Kantonsrat zurückgetreten ist. Seit 2006 ist sie Präsidentin der SVP Bezirk Frauenfeld. Herzog ist verheiratet und Mutter dreier erwachsener Kinder. Sie ist in Winterthur aufgewachsen, arbeitete acht Jahre als Kindergärtnerin, bildete sich an der HSG weiter und ist seit 2001 administrative Geschäftsleiterin im Winterthurer Zentrum für Kieferorthopädie. Im privaten Verkehr gilt sie als umgänglich, politisch ist sie stramm auf SVP-Linie und wählt klare Worte: Die traditionelle Familie ist für sie moderner als andere Formen, bei der Asylpolitik legt sie den Schwerpunkt auf Vermeidung des Missbrauchs und Volksrechte müssen zwingend über internationalen völkerrechtlichen Normen stehen. Damit steht sie näher bei der SVP als Vorgänger Spuhler.



## ROLAND EBERLE

[60]

Als Vertreter der Landwirtschaft bekämpft er erfolgreich Hörnerbeiträge und verhindert so die Diskriminierung des hornlosen Rindviehs. Nichts ausrichten kann er gegen eine Einkommens- und Vermögensgrenze für den Bezug von landwirtschaftlichen Direktzahlungen. Das elektronische Abstimmungssystem im Ständerat bekämpft er vergeblich als Voyeurismus. Wegen seiner Hüftprobleme hat er sich in allen Kommissionen durch den Schaffhauser Kollegen Thomas Minder vertreten lassen. Von dessen Abzocker-Initiative distanzierte er sich jedoch. Als Regierungsrat und Wirtschaftsführer konnte er oft allein entscheiden. Seit zwei Jahren muss er sich unter 46 gleichberechtigten Ständeräten behaupten. Bei seinen Mandaten hat er unterschiedlichen Erfolg. Als OK-Präsident des Schützenfests für Veteranen 2014 in Frauenfeld treibt er erfolgreich Sponsoren auf. Als Verwaltungsrat des Stahlkonzerns Schmolz und Bickenbach muss er den Vekselberg-Vertretern weichen wie einst als SIA-CEO den Bosch-Vertretern. Und als Stiftungsratspräsident der Kartause Ittingen hätte er die Architektin der Museumserweiterung nicht selber auswählen dürfen.



**Erwachsenenbildung GBW** – «berühmt» ist diese Institution aus Weinfelden nicht, bekannt schon. Bekannt nämlich für die methodisch bestens ausgebildeten Kursleiterinnen und Kursleiter. Bestehende und zukünftige Leader aus dem Gewerbe und aus der Verwaltung schätzen die weit gehende individuelle Betreuung in den Kursen und die ansprechende Lernatmosphäre. Theorien? Auch die braucht es. Aber nur so viel, um das erworbene Wissen optimal in der Praxis umzusetzen. Diese und weitere Kurse haben andere «Winner» schon bei uns gebucht:

**Führung und Kommunikation/Marketing und Verkauf**

- Medienarbeit (Verein, Marketing, Institutionen)
- Gestaltung einer positiven Kundenbindung
- Marketingkonzepte entwickeln für KMU
- Rhetorik – trainieren und üben
- Lösungsorientiert leben und arbeiten

**Persönlichkeitsentwicklung**

- Schlagfertig antworten – erfolgreich reagieren

**Informatik**

- CAD-AutoCAD 2D, Grundlagen und Vertiefung
- Excel, Grundlagen oder Vertiefung
- ECDL-Prüfungen, Module 1 bis 4 (oder 1 bis 7)

**Firmenkurse und KMU-Unterstützung**

**Lehrgang für Schreiner Projektleiter/Produktionsleiter, Automobilagnostiker oder Holzbau Vorarbeiter**

## Unsere Angebote



**Allgemeine Kurse**

- Berufsbezogene Kurse
- Führung und Kommunikation
- Marketing und Verkauf
- Persönlichkeitsentwicklung
- Spezielle Kurse

**KMU**

- Coaching, Supervision, Mediation
- Firmenkurse und Schulungen
- Unterstützung

**Hauswirtschaft**

- Hauswirtschaftlicher Jahreskurs
- Vorbereitungskurs für Praktikumsleiterinnen
- Spezielle Hauswirtschaftliche Kurse
- Kochen/Backen
- Kreatives Nähen
- Gestalten

**Informatik**

- Bild- und Textgestaltung
- CAD/weitere technische Anwendungen
- Internet und Multimedia
- Office-Kurse
- Semesterkurse Informatik

**Lehrgänge**

- Automobilbranche
- Holzbau Vorarbeiter
- Schreiner Weiterbildung VSSM

Bestellen Sie  
Ihr persönliches  
Kursprogramm  
und lassen Sie  
sich beraten.

**gbw.ch**  
Rubrik  
Erwachsenen-  
bildung



Tel. 058 345 76 66, erwachsenenbildung@bbz.ch,  
Gewerbliches Bildungszentrum Erwachsenenbildung, Schützenstrasse 9, 8570 Weinfelden



**HYUNDAI** | NEW THINKING.  
NEW POSSIBILITIES.

Schön in Form,  
Funktion und Preis.



Hyundai **i40**

ab CHF 26 990.—\*



\*1.7 CRDi 115 PS Comfort, Abb.: 2.0 GDi Premium ab CHF 41 490.—

Da staunt sogar die Prominenz!





## BERNHARD KOCH

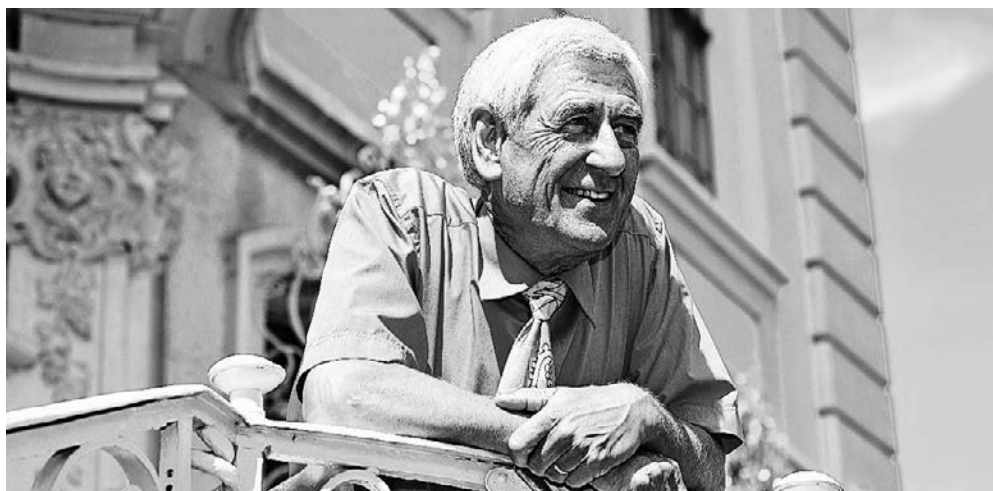
[64]

Finanzdirektor Bernhard Koch durchlebt politisch schwierige Zeiten. Die Staatsrechnung des Jahres 2012 schloss mit einem Defizit. Es waren die ersten roten Zahlen seit langem. Und die finanziellen Aussichten sind auch nicht gut. Die Regierung will darum nochmals 40 Millionen sparen. Die Staatsangestellten sind alarmiert. Die Regierung hat sie zusätzlich aufgebracht mit den Plänen zur Sanierung der Pensionskasse Thurgau. 1200 Lehrer gingen deswegen Anfang September auf die Strasse. Doch Koch sitzt fest im Sattel und weiss das Parlament hinter sich. Er ist mit allen Wassern gewaschen. Seit dem Jahr 2000 gehört der eloquente CVP-Mann dem Regierungsrat an, im Mai hat ihn der Grosse Rat zum dritten Mal zum Regierungspräsidenten gewählt. Zuvor war Koch Stadtmann von Bischofzell. Wer sich dort behaupten kann, den wirft so leicht nichts aus der Bahn.

## JOSEF MATTLE

[64]

Wenn nächste Woche Wahlen wären in der Rosenstadt Bischofzell, würde Josef Mattle abermals als Stadtmann bestätigt werden – das meint jedenfalls der Volksmund. Der Mann hat offensichtlich hervorragende Teflon-Qualitäten. Ob sich seine Partei gegen ihn ausspricht, er sich gegen einen valablen Gegenkandidaten als Herausforderer stellen muss oder ob die Staatsanwaltschaft Vorkommnisse rund um seine Amtsführung untersucht: An Mattle scheint alles abzuprallen. 2013 stand Mattle sogar unter Anklage der Staatsanwaltschaft. Vor dem Kadi gab es für ihn einen Freispruch in erster Instanz am Weinfelder Bezirksgericht – rund um den Halt der Tour de Suisse 2012 soll es zu finanziellen Unregelmässigkeiten in der Stadtkasse gekommen sein und der Finanzverwalter der Stadt hatte dies angezeigt. Das alles lässt bloss einen Schluss zu: Nur Mattle kann Mattle stoppen.



## EDITH GRAF-LITSCHER

[49]

Sie demonstriert mit, wenn das Thurgauer Staatspersonal gegen die Pensionskassensanierung auf die Strasse geht. Nationalrätin Edith Graf-Litscher ist ganz Gewerkschafterin und Sozialdemokratin. Mit entwaffnendem Strahlen vertritt sie ihre Standpunkte: für ein schärferes Waffenrecht oder gegen die Wehrpflicht. Für Thurgauer Verhältnisse ist das ganz schön links. In der SP-Bundeshausfraktion ist sie aber ganz schön rechts, wie das NZZ-Ranking beweist. Manchmal hat Graf-Litscher sogar Ärger mit den Gewerkschaften. Kurz vor ihrer Wahl zur Präsidentin des Gewerkschaftsbunds Thurgau nahm sie die Genfer Unia-Sektion ins Visier: Eine von Graf-Litscher präsierte Stiftung zahlte Hungerlöhne. Sie habe zu sehr aufs Management vertraut, sagt Graf-Litscher. Manchmal sollte es die Sozialdemokratin besser mit Lenin halten: Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser.

## CORNELIA KOMPOSCH

[50]

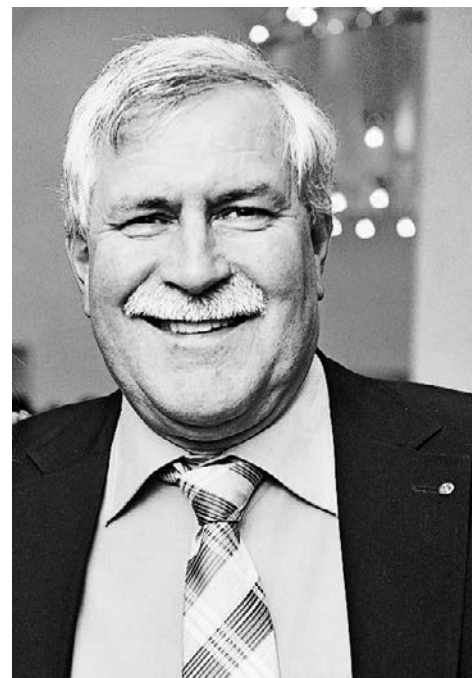
Die dreifache Mutter gilt als erste Anwärterin für den SP-Regierungssitz, seit sie die SP-Kantonsräte im Juli 2012 zur Fraktionspräsidentin gewählt haben. Bevor es so weit ist, führt sie den Widerstand gegen das Sparpaket der Regierung an. Auch als Frau Teilzeitgemeindeammann von Herdern wehrt sie sich gegen die Regierung, wenn diese das Postauto nicht mehr ins Dorfzentrum fahren lassen will. Unüberhörbar im Bündnerland aufgewachsen, wohnt sie auf dem Seerücken, weil sie dort die Alpen stets im Blick hat. Die Bäuerin mit eidgenössischem Fachausweis ist akzeptiert in der ländlichen Bevölkerung des Seerückens, wo SVP und CVP die Politik dominieren. Denn die Parteizugehörigkeit spielt keine Rolle, wenn die löchrigen Trinkwasserleitungen geflickt werden müssen.



## HERMANN LEI

[41]

Hermann Lei spielt im FC Kantonsrat am linken Flügel – im Parlament aber ganz rechts aussen. Innerhalb der gemässigten SVP Thurgau gehört er zu den unbequemen Lausbuben, die den Stil der Blocher-SVP pflegen und gelegentlich anecken. Seine politische Karriere verläuft gradlinig – zuerst Gemeinderat in Frauenfeld, dann Kantonsrat. Ausserhalb des Kantons Thurgau nimmt aber kaum jemand von ihm Kenntnis. Bis er über Nacht zum berühmtesten Briefträger der Schweiz wird – mit Hilfe Christoph Blochers. Lei und Blocher machen via «Weltwoche» die heiklen Devisengeschäfte des Nationalbankpräsidenten Philipp Hildebrand publik – was schliesslich zu Hildebrands Rücktritt führt. Statt des erhofften Lobes erntet Lei aber Häme – unter anderem auch deshalb, weil er sich nicht in allen Situationen auf dem landesüblichen Latrineweg bewegt hat.



## HANSJÖRG WALTER

[62]

Auf dem Greuthof bei Wängi ist es 2013 ruhiger geworden. Es kommen weniger ausländische Spitzenpolitiker zu Besuch. Der Bauer, dem der Hof gehört und der ihn bewirtschaftet, ist nämlich nicht mehr Präsident des Nationalrats. Er ist nicht mehr Präsident des Schweizerischen Bauernverbandes, und seit seiner letzten Bundesratskandidatur sind auch schon bald zwei Jahre vergangen. Trotzdem schafft es Hansjörg Walter immer noch ins «Who is who im Thurgau». Denn er ist in der SVP Thurgau – erst recht seit Peter Spuhlers Rücktritt aus dem Nationalrat – einer der einflussreichsten Männer. Hansjörg Walter, der Liebhaber von Barock-Opern, wird auch bei den nächsten Nationalratswahlen die erste SVP-Geige spielen – oder zumindest dirigieren, wenn er auf die Bühne darf.



## MARKUS HAUSAMMANN

[ 49 ]

Als Thurgauer Bauernpräsident gelang es ihm letztes Jahr nicht, die Basis seines Verbands von den Schnellstrassen OLS und BTS zu überzeugen. Seine Nationalratskollegen hat er hingegen davon überzeugt, dass sie das neue Raumplanungsgesetz bauernfreundlich gestalten. Politik ist sein Hobby, seit er als 23-Jähriger in den Langrickbacher Gemeinderat gewählt wurde. Auf seinem 20-Hektaren-Betrieb produziert der vierfache Vater silofreie Milch für Käsereien. Daneben hat er es in seinem Hobby weit gebracht: Gemeindeammann, Kantonsrat und schliesslich der Sprung nach Bern, wo er mithilft, dass den Thurgauer Bauern weiterhin mindestens 113 Millionen Franken Direktzahlungen zufließen.



## BRIGITTE HÄBERLI-KOLLER

[ 55 ]

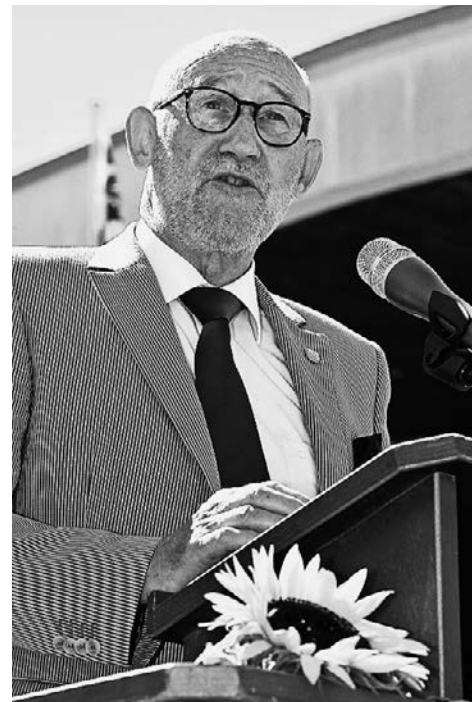
Brigitte Häberli-Koller (55) ist eine unserer beiden Ständerätinnen. Ihr Vorgänger Philipp Stähelin hatte 1999 erstmals der CVP einen Sitz im Ständerat geholt, sie hat den Sitz für die Partei 2011 gehalten. Als Christin findet sie, dass Politik den Menschen dienen muss, sonst sei es keine Politik. Als Vollblutpolitikerin dürfen wir sie also als unsere Dienerin ansehen, was uns sehr freut. Es geht Häberli nicht um Schlagzeilen und momentanes Blitzlichtgewitter, und trotzdem schafft sie es ins «who is who» des Kantons Thurgau. Die Mutter dreier Kinder wohnt in Bichelsee und ist Mitglied in der Finanzkommission, der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur, in der Rechtskommission sowie der Legislaturplanungskommission. Ausserdem ist sie Mitglied des Vorstands der CVP/EVP-Fraktion im Bundeshaus und die Vertretung der CVP-Fraktion im Vorstand der CVP Schweiz. Häberli setzt sich für ein starkes, duales Bildungssystem und Chancengleichheit für alle Kinder ein, behält jedoch immer auch die Kosten im Auge.



## BRUNO LÜSCHER

[62]

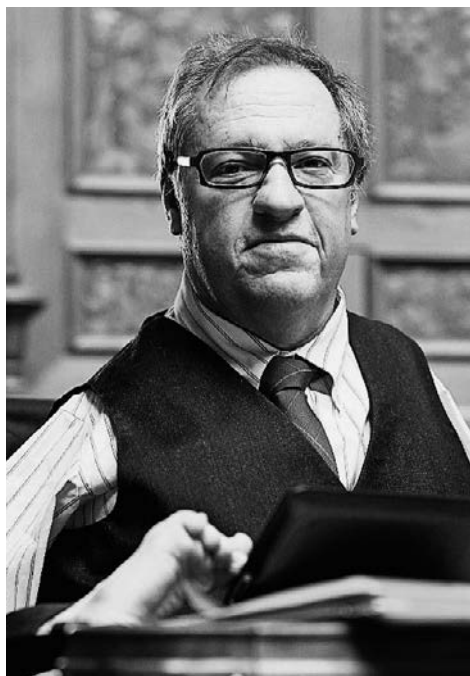
Bruno Lüscher ist ein Vollblutpolitiker. In seiner Gemeinde Aadorf kann man sich gar nicht mehr daran erinnern, wer vor ihm Gemeindeammann war. Seit 1991 macht er diesen Job im Vollamt. Zuvor engagierte er sich in der Schulbehörde. Nun hat er das höchste politische Amt erreicht, das es im Thurgau zu erreichen gibt: Bruno Lüscher ist von Sommer 2013 bis Sommer 2014 Präsident des Grossen Rats des Kantons Thurgau. Zu seiner Entlastung hat er das Präsidium der FDP Thurgau abgetreten, das er während fünf Jahren innehatte. In dieser Funktion erlebt er übrigens 2011 seine wohl grösste Niederlage: Die FDP verliert ihren Nationalratssitz. Als Grossratspräsident kommt Bruno Lüscher oft unters Volk. Wenn er aber mit seiner Frau einen Berg besteigt, so sucht er sich einen aus, auf den keine Bahn fährt. «Dort ist es nicht so überlaufen», meint er.



## CHRISTIAN LOHR

[51]

Christian Lohr kam ohne Arme und mit missgebildeten Beinen zur Welt, seine Behinderung ist eine Folge des Medikaments Contergan. Deshalb ist die erste Begegnung mit dem Kreuzlinger etwas Spezielles. Denn statt einer Hand streckt er einem zur Begrüssung einen Zeh entgegen. Lohr tut dies mit einer Selbstverständlichkeit, die beeindruckt. Er hat seine schwere Behinderung angenommen, ohne zu klagen. Seit zwei Jahren gehört der Journalist und Dozent dem Nationalrat an und hat sich in Bern bereits Respekt verschafft. Der CVP-Mann setzt sich für die Anliegen von Menschen mit Behinderung ein – ohne dabei jedoch sein eigenes Schicksal in den Mittelpunkt zu stellen. Nebst der Politik widmet er sich gerne dem Sport, seit September ist er Präsident des erfolgreichen Volleyballclubs aus Amriswil.



## REINHOLD ZEPF

[76]

Reinhold Zepf zieht Bauern vor Gericht, wenn sie gegen die Tierschutzvorschriften verstossen. Er klopft bei Ämtern an, wenn er den Eindruck hat, dass diese ihren Job nicht richtig machen. Unerbittlich geht er gegen Tierquälerei vor. Damit macht sich der Präsident des Thurgauischen Tierschutzverbandes nicht nur Freunde. Immer wieder eckt der 76-Jährige an: beim Amtstierarzt, bei Jägern, bei Bauern oder auch bei der Regierung. Doch kann er auch die Kirche im Dorf lassen. Als 2011 Delphinschützer das Connyland anprangerten, kritisierte er dies als kontraproduktiv. Der oberste Tierschützer im Kanton stammt ursprünglich aus Baden-Württemberg. Der gelernte Kaufmann zog vor vierzig Jahren zu seiner Lebenspartnerin in den Thurgau. Dass er hier inzwischen eine Person des öffentlichen Lebens ist, das hat ihm das Bundesgericht bescheinigt: Es schmetterte seine Klage wegen Persönlichkeitsverletzung ab. Eine Person, die wie Zepf in der Öffentlichkeit stehe, müsse sich mehr gefallen lassen als andere.

## BRENDA MÄDER

[27]

Sie fasst auch heisse Eisen an – wohlwissend, dass man sich dabei die Finger verbrennen kann. Die junge FDP-Politikerin Brenda Mäder setzte sich für die Annahme der GSoA-Initiative zur Abschaffung der Wehrpflicht ein. Dafür hat die Weinfelderin Kritik geerntet. «Wegen solcher Frauen geht die FDP unter» oder «noch grün hinter den Ohren» waren Aussagen, die sich die 27-Jährige gefallenlassen musste. Doch sie steht über der Sache. Muss sie auch, wenn sie in der Politik Karriere machen will. Und das will sie. Schon zu Schulzeiten politisierte sie gern, seit 2006 ist sie bei den Jungfreisinnigen aktiv, 2011 kandidierte sie für den Nationalrat und 2012 für den Thurgauer Grossen Rat. Obwohl sie beide Male nicht gewählt wurde, ist sie «je länger, je mehr überzeugt, dass sich der Einsatz lohnt». Denn wie sie sagt: «Ein heisses Eisen nicht anzufassen ist auch keine Lösung.» Recht so, denn liberal-sein ist eben nicht bequem.



## BRIGITTE KAUFMANN-ARN

[55]

Wind, Wellen und Kälte können Brigitte Kaufmann-Arn nicht aufhalten. Die 55-Jährige hat einen unbändigen Willen. Im April des letzten Jahres ruderte sie im Einer in 17 Tagen von Basel nach Rotterdam, obwohl das eigentlich unmöglich sei, wie sie selbst sagt. Sie schaffte es trotzdem, weil sie darauf vertraute, dass fast alles machbar ist, wenn man es unbedingt möchte. Mit dem gleichen unbändigen Willen führt die FDP-Frau seit über zwölf Jahren die Gemeinde Uttwil, die heute in jeder Beziehung gut da steht. Trotzdem quälen Kaufmann-Arn Sorgen. Denn der Grosse Rat hat beschlossen, dass der Gemeindeammann im Thurgau künftig Gemeindepräsident heisst. Damit würde ein Stück Identität verlorengehen, klagt Kaufmann-Arn. Sie will deshalb dafür kämpfen, dass alles beim alten bleibt. Eine Fingerübung für jemanden, der rückwärts nach Holland rudern kann.



# Das grösste Kraftwerk im Kanton

Wir machen aus Abfall Strom



War Kehricht früher nur «Dreck», so ist er heute eine wichtige, lokale Ressource. In jedem 35-Liter-Abfallsack steckt die Energie von eineinhalb Liter Erdöl. Die KVA Thurgau produziert daraus nachhaltige Energie für die Region. Erfahren Sie mehr: [www.kvatg.ch](http://www.kvatg.ch)

**Comitale AG**

8355 Aadorf

Kaminbau/Ofen-Ausstellung



Industriestrasse 12

Tel. 052 365 18 17 / Fax 052 365 02 00

[info@comitale.ch](mailto:info@comitale.ch) / [www.comitale.ch](http://www.comitale.ch)

• **Cheminéeöfen**

• **Gartencheminée**

• **Cheminée**

• **Pizzaöfen**



Feuerstellen setzen in jedem Wohnraum Akzente, knisternde Atmosphäre – attraktiv verpackt als Mittelpunkt moderner Wohnkultur.

Feuerzauber der Extraklasse – funktional und eindrucksvoll. Wellness für Körper und Geist – imposant und extravagant. Feuerkultur, die alle Anforderungen vereint – Ökologie, Innovation und Design.

Kommen Sie vorbei und tauchen Sie ein im «Feuerzauber».

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



NANTES L LED

Wohlfühl-Wellness



---

# Sport

WHO IS WHO IM THURGAU 2013

## RAMONA ELSENER UND FLORIAN ROOST

[21/24]

Seit acht Jahren tanzen sie gemeinsam über das Eis. Ein Liebespaar sind die beiden nicht. «Ramona ist für mich wie eine kleine Schwester, die ich nicht habe», sagt Florian Roost. Also sind sie ein Herz und eine Seele? Mittlerweile haben sie acht Schweizer-Meister-Titel gewonnen und mehrere EM- sowie WM-Teilnahmen auf ihrem Konto. Rückschläge überwinden die Eistanzer mit Bravour. Auch jenen der vergangenen Saison. Ausgerechnet im Vor-Olympia-Jahr verpassen sie die WM-Qualifikation um läppische 0,3 Punkte. Das nervt. Eigentlich war es die bisher beste Saison ihrer Karriere. Doch die zwei blicken in die Zukunft, konzentrieren sich auf die Olympischen Spiele in Sotschi. Sie wollen ihr ganz grosses Ziel unbedingt erreichen. Es sollte nicht sein. Das Duo verpasst die Qualifikation, ein harter Rückschlag.



## CHRISTIAN WEBER

[49]

Sein Karriere-Sprungbrett war der EHC Dübendorf. Nach vier Jahren wechselte der Eishockey-Spieler zum HC Davos, errang mit den Bündnern zwei Schweizer-Meister-Titel. Auch bei den Zürcher Clubs und beim HC Ambri-Piotta spielte Weber. Und er zeigte sein Können in der Nationalmannschaft, nahm an Weltmeisterschaften teil. Er ist 102facher Schweizer Nationalspieler, 607 Mal trat er in der Schweizer Nationalliga A auf. 2000 trat er als Spieler zurück. Trotzdem stand er ein Jahr später nochmals mit den ZSC Lions auf dem Eis, verteidigte den Meistertitel. Heute ist er Trainer, gibt sein Wissen und seine Erfahrungen weiter. Zuletzt war er in Klagenfurt. Jetzt soll er es beim HC Thurgau richten. Die Aufgabe? Wegkommen vom Tabellenende. Das wird schwer, die Konkurrenz macht's einem nicht leicht. Eine Mammutaufgabe. Nicht für einen Meister.



## MICHAEL ALBASINI

[33]

Als Bub träumte er davon, Bauer zu werden. Später zog er es vor, den Beruf des Primarschullehrers zu erlernen. Heute sitzt Michael Albasini bei der Weltelite im Radsport fest im Sattel. Der 33-Jährige gehört mit Fabian Cancellara und Martin Elmiger zu den drei erfolgreichsten Schweizer Radrennfahrern. Beim australischen Rennstall Orica-Green Edge unter Vertrag gewann der gebürtige Lanterswiler mit seinem Team das Mannschaftszeitfahren an der Tour de France 2013. Seinen Alltag bestimmt der Radsportkalender: Baskenland-Rundfahrt, Tour de Suisse, Österreich-Rundfahrt. 200 Tage im Jahr müssen seine Frau und seine beiden Buben, mit denen er in Gais wohnt, auf Michael Albasini verzichten. Um auf die Siegertreppe zu fahren, unterzieht sich der Gewinner der Katalanien-Rundfahrt 2012 mitunter ungewöhnlichen Belastungsproben: Er steigert seine Leistungsfähigkeit mit einem Höhenttraining auf dem Säntis. Wozu auch eine ordentliche Brotzeit im Berggasthaus gehört.

## FABIAN FREI

[24]

Sein Glück? Die Angst des grossen Bruders vor dem ersten Training. Der kleine Fabian sprang ein. Sein Start? Bei den «Pampers» des FC Frauenfeld. Was als Kind als Hobby galt, ist nun bitterer Ernst. Bereits mit 13 Jahren entschied er sich, Profifussballer zu werden. Vom FC Frauenfeld ging es nach Winterthur, alsbald spielte er bei Basel. Dann folgte ein Abstecher nach St. Gallen. Und heute? Wieder Basel. Lieblingsfarbe? Rot-Blau. Logisch. In dem rot-blauen Dress feiert der 24-Jährige einen Titel nach dem anderen. Könnte er eine andere Person sein, wäre er gerne Bruno Mars. «Mir gefällt seine Musik, sein Stil und sein Auftreten», sagt der Mittelfeldspieler. Aber privat ist Frei ein unbegabter Unter-der-Dusche-Sänger. Trotzdem passt sein Motto: «Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.»



## MARCEL HUG

[27]

Im Rennen geht Marcel Hug aus sich heraus. Er fightet, setzt seine imposanten Armmuskeln ein. Trifft man den Pfyner Rollstuhlsportler, der mit Spina bifida (offenem Rücken) zur Welt kam, aber neben der Bahn, ist er kaum wieder zu erkennen. Hug agiert meist zurückhaltend und sehr überlegt, ausserdem spricht er eher leise. Doch eben: Bei Hug zählt die Leistung auf der Bahn. Und die hat in diesem Jahr einmal mehr gestimmt. An der WM in Lyon wurde er gleich fünfmal Weltmeister und einmal Zweiter. Den New York-Marathon hat er gewonnen. Der zweite Titel als Schweizer Behindertensportler des Jahres dürfte ihm kaum zu nehmen sein. Sein Erfolgshunger ist damit aber nicht gestillt, denn einen Traum hat er noch: Hug will Olympiasieger werden. Dann könnte er seinen Silberhelm endlich gegen einen goldenen eintauschen.



# Eine „Aktie“ namens Lotti...



Wir produzieren nicht nur schmackhaftes, naturnahes und gesundes Fleisch, sondern auch Natur. Seit 1997 beweiden wir mit unseren schottischen Hochlandrindern Weideflächen im Tessin, vom Centovalli bis zum Val Colla. Ohne Bewirtschaftung würden diese Flächen verbuschen und verwalden.

- ✓ **naturnah** Fleisch aus Gras
- ✓ **einzigartig** Fleischkonsum ist Beitrag für Natur- & Landschaftspflege
- ✓ **gesund** Höchstwerte an Omega-3-Fettsäuren & wertvollen Inhaltsstoffen

## Kuh-, Schweine- oder Hühnerinvestment Noch nie schmeckte Ihnen Ihr Investment so gut!

Dokumentationsmaterial stellen wir Ihnen gerne unverbindlich zu:

### Natur Konkret - Guido Leutenegger

Gutsbetrieb Ulmberg, Lochwisstrasse 1, 8272 Ermatingen Tel. 071 660 10 70  
Stalla Rondine, via Cantonale, 6678 Coglio Tel. 091 753 13 09

[g.leutenegger@natur-konkret.ch](mailto:g.leutenegger@natur-konkret.ch)



Das tier- und natur-  
freundlichste Label der Welt



[www.natur-konkret.ch](http://www.natur-konkret.ch)



WELLNESSHOTEL ★★★★★  
**GOLF PANORAMA**  
LIPPERSWIL THURGAU SCHWEIZ



WELLNESSHOTEL GOLF PANORAMA  
Golfpanorama 6  
CH-8564 Lipperswil



T +41 (0)52 208 08 08  
[info@golfpanorama.ch](mailto:info@golfpanorama.ch)  
[www.golfpanorama.ch](http://www.golfpanorama.ch)

DAY-SPA  
TAGESWELLNESS  
GOURMET- &  
WELLNESSWEEKEND  
ARRANGEMENT'S  
THURGAUER  
SONNTAGSBRUNCH  
u.v.m.  
[www.golfpanorama.ch](http://www.golfpanorama.ch)

## IHR WHO IS WHO FÜR WELLNESS & GENUSS

„Das Golf Panorama in Lipperswil ist eines der besten Wellnesshotels der Schweiz!“  
SonntagsZeitung & Best of Swiss Gastro

„Einfach perfekt!! Man möchte am liebsten gar nicht mehr weg von dort.“  
[holidaycheck.ch](http://holidaycheck.ch)



### HOTEL UND WELLNESS

- 55 stilvolle und moderne Zimmer und Suiten.
- Wellness-Oase «FLEUR DE POMME» mit Sole-Aussenwhirlpool, Innenpool mit Massagedüsen, Saunalandschaft mit Aroma- und Dampfbädern, finnischer Sauna, Bio-Sauna und Erlebnisduschen.
- Das Restaurant «LION D'OR» – mit Fumoir – erwartet Sie in einem warmen, stilvollen Ambiente, mit lustvoller Spitzengastronomie und gesunden, geschmackvollen und ausgewogenen Köstlichkeiten.

### SEMINAR

- Meetings oder Seminare für bis zu 40 Personen.
- Modernste Seminartechnik.
- Umfassendes Hotel-, Restaurant- und Wellnessangebot für entspanntes und kreatives Arbeiten.
- Direkt am «GREEN» und inmitten schönster Thurgauer Apfelbaumlanschaft mit Sicht auf das Alpsteingebirge.
- **Gerne senden wir Ihnen unsere Seminarmappe zu!**



## DANIEL LOPAR

[ 28 ]

Der Romanshorer fällt auf dem Spielfeld wegen seines leuchtend orangen Outfits auf. Zumeist sticht der 28jährige Goalie aber ins Auge, weil er einen Penaltyschuss in einer «mirakulösen Parade über die Latte» lenken kann, wie eine Journalistin kürzlich schrieb. So miraculös hat Daniel Lopar auch beim Spiel des FC St. Gallen gegen Spartak Moskau die Bälle pariert und damit einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet, dass der Club zum ersten Mal in der Gruppenphase der Europa League dabei war. Seine ersten Erfahrungen auf dem Fussballfeld hat Lopar beim FC Romanshorn gesammelt, alsbald wechselte er zum Erstligisten Wil, für kurze Zeit war er bei Thun, seit 2006 spielt er beim FC St. Gallen. Er hat aber nicht nur eine Affinität zum Fussball. Er wäre gerne einmal Roger Federer, denn er spielt auch Tennis. Nur sein Niveau dort sei lediglich o.k., wie er selber sagt. Wir bevorzugen ihn deshalb auf dem Fussballfeld. Und zwar miraculös.



## RONNY KELLER

[ 33 ]

Innerhalb einer Sekunde verändert sich sein Leben total. Als Eishockey-Verteidiger tingelt Ronny Keller durch die beiden obersten Ligen der Schweiz. Er spielt, wo er gerade gebraucht wird. Während der Playoffs 2013 geht der Captain des HC Thurgau leihweise für den EHC Olten aufs Eis. Der 5. März ist der Tag, an dem Kellers Leben als Eishockeyspieler auf einen Schlag zu Ende geht. Nach einem Zusammenprall mit dem Langenthaler Stürmer Stefan Schnyder stürzt Keller kopfveran in die Bande – und bleibt liegen. Seither ist er gelähmt. Der Unfall bewegt die Schweiz. Keller wird über Nacht zu einer national bekannten Person. Der Zusammenstoss mit Schnyder wird immer und immer wieder im Fernsehen gezeigt. Die beteiligten Clubs streiten noch Monate nach dem Unfall darüber, wie die Rehabilitationskosten aufgeteilt werden sollen. Ronny Keller selbst will sich nicht dazu äussern, wer wie viel Schuld trägt. Er will sein neues Leben akzeptieren lernen. «Ich war schon immer ein Kämpfer. Ich will leben, ich will gut leben, und deshalb arbeite ich hart dafür, damit ich möglichst bald wieder selbständig und unabhängig bin», sagt er in einem Interview.



## NICO STAHLBERG [ 21 ]

Er rudert gerne im Winter. Wenn der See eiskalt, aber spiegelglatt ist. Dann gehört er ihm allein. Was einst auf dem Bodensee begann, findet heute auf internationalen Gewässern seine Fortsetzung. Sein Palmarès kann sich sehen lassen. Er ist U23-Weltmeister im Doppelvierer, wurde Zwölfter an den Olympischen Spielen in London 2012 im Doppelvierer. Auch Teilnahmen an Europa- und Schweizer Meisterschaften zieren sein Konto. Für den 21-Jährigen bedeutet Leistungssport den Einsatz von Körper und Geist, Planung, Emotionen, Glück, Erfahrung, Erschöpfung, Reisen, Miteinander, Strategie, Schweiss, Gesundheitsbewusstsein, Träume, Herausforderung. So liebt er das. Schon in der Kindheit hatte er es schwer: Seine Zwillingsschwestern hielten zusammen wie Pech und Schwefel. Als Bruder blieb er immer aussen vor. Da sieht man wieder, wozu Frauen einen anstacheln können.



## RALPH NÄF [ 33 ]

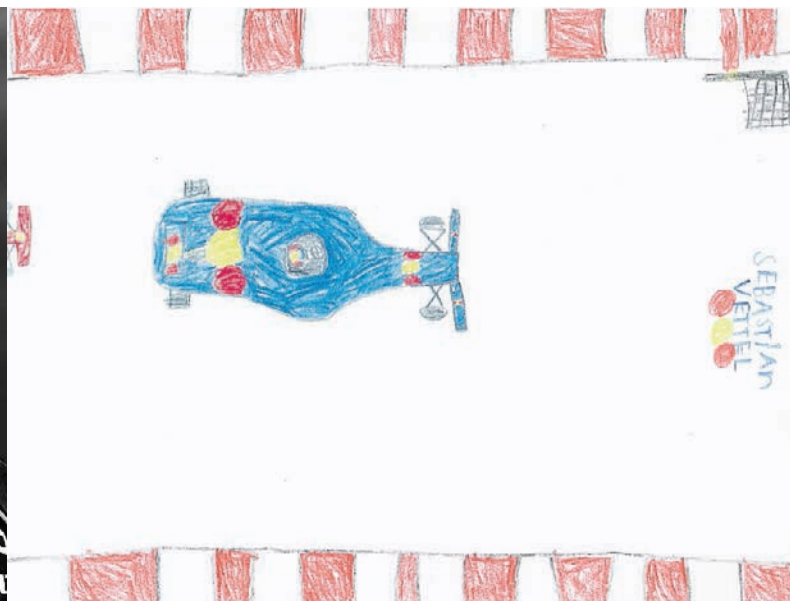
Er absolviert pro Jahr 40 Renntage und ist 200 Tage unterwegs. Neben 22 000 Kilometern auf dem Velo verbringt Ralph Näf auch 34 000 Kilometer im Auto. Zu Hause stehen sieben Mountainbikes. Pro Saison benötigt der Profisportler 100 Reifen und 25 Ketten. Der 1980 geborene Andwiler zählt zu den schnellsten Mountainbikern der Welt. Ausser einer Olympiamedaille hat er fast alles gewonnen. Er ist der einzige Mountainbiker überhaupt, der WM-Medaillen in Marathon, Cross Country und Eliminator besitzt. Doch 2013 wurde der Vater von drei Kindern arg gebeutelt. Mehrere Stürze setzten ihm zu. Und an der WM in Südafrika musste er das Rennen aufgeben. Doch von Rückschlägen lässt sich Ralph Näf nicht beirren. Schliesslich übt der gelernte Maurer seinen Traumberuf aus. Und dieser führt nun mal über Stock und Stein sowie durch Schlamm und Regen.

## DANIEL HUBMANN [ 30 ]

Manch einer würde bei derart vielen Medaillen und Titeln den Überblick verlieren. Doch Daniel Hubmann dürfte das nicht passieren. Schliesslich hat er einen tollen Orientierungssinn. Der Eschliker war zeitweise gar der Dominator der internationalen Orientierungslauf-Szene. Er gewann zahlreiche WM- oder EM-Medaillen, viermal in Serie den Gesamtweltcup und wurde zweimal gar als Welt-Orientierungsläufer ausgezeichnet. Die sportlichen Erfolge haben den gelernten Schreiner aber nicht abheben lassen. Hubmann ist noch immer der bescheidene Daniel von nebenan und nimmt auch seine Rolle als Vorbild wahr. Das gilt sogar in der eigenen Familie. Denn mittlerweile ist auch sein jüngerer Bruder Martin ein erfolgreicher OL-Läufer.







## SEBASTIAN VETTEL

[26]

«Papa, stimmt das? Der Sebastian Vettel wohnt wirklich bei uns im Thurgau?» – «Ja, das stimmt, er hat sich ein altes Bauernhaus gekauft.» – «Können wir ihn besuchen?» – «Wie stellst du dir das vor?» – «Na, wir fahren hin und läuten bei ihm an der Haustür.» – «Kind, dieser Mann ist vierfacher Weltmeister in der Königsdisziplin des Motorsports! Der ist froh, wenn er seine Ruhe hat von all dem Rummel. Nicht mal die Thurgauer Zeitung bekommt ein Interview mit ihm. Glaubst du, der will ausgerechnet mit uns Kaffee trinken oder ein bisschen plaudern?» – «Du meinst, der ist gar nicht lieb?» – «Doch, der Sebastian Vettel ist sicher ein sympathischer deutscher Kerl, keine Frage, und ein guter Rennfahrer muss er auch sein, sonst würde er dem Druck nicht standhalten, aber weisst du: Den wollen so viele Menschen sehen und so viele wollen mit dem reden und ein Autogramm von ihm, der ist froh, wenn er im Thurgau ein bisschen Ruhe von allem hat.» – «Papa.» – «Ja?» – «Glaubst du, er freut sich, wenn ich ihn male?» – «Das denke ich schon, ja. Vielleicht guckt er sich das sogar an, im Who is who 2013.»

## MICHAEL LANG

[22]

Als Kind schwärmte der Neukirch-Egnacher für die Grasshoppers und verfolgte jedes Spiel der Zürcher. Eine Mütze mit Widmung vom damaligen GC-Trainer Hanspeter «Bidu» Zaugg ist sein ganzer Stolz. Trotzdem begann die Karriere beim FC St. Gallen. Erfahrungen sammelte er auch bei der U17- und U18-Nationalmannschaft. Jetzt spielt er bei GC, erlebt Höhen und Tiefen. Heuer ein Hoch: den Cupsieg. Langs Fussballmärchen scheint perfekt. Seine Leistungen bleiben nicht unbemerkt. Ottmar Hitzfeld riecht Lunte, bietet ihn für die Nati auf. Das freut Lang riesig. Sein Debüt feiert er im Testspiel gegen das grosse Brasilien, den fünffachen Weltmeister – und gegen Albanien hat er gar ein Tor geschossen. Und er will mehr. Nicht nur seine Eltern sind voller Hoffnung und unglaublich stolz auf ihn.



dipl. Malermeister

**maltech**  
**MÜLLER AG**  
*Farbe in Ihr Haus*  
maltech-mueller.ch

## Austausch Badewanne / Dusche in einem Tag



Vorher



Nachher

Verfärbte und beschädigte Badewannen oder Duschtassen wechseln wir dank unserem System innert Stunden aus.

Preis für Acryl-Austauschwanne:

ab Fr. 1'390.00 inkl. 8% MWST

Preis für Acryl-Austausch-Duschtassen:

ab Fr. 1'220.00 inkl. 8% MWST

**Unsere Gratisnummer 0800 666 888**

**IHK**

**Industrie- und  
Handelskammer  
Thurgau**

Schmidstrasse 9  
CH-8570 Weinfelden  
Telefon +41 71 622 19 19  
Fax +41 71 622 62 57  
info@ihk-thurgau.ch  
www.ihk-thurgau.ch

**Networking  
pur**  
regional  
kantonal  
global

---

# Wirtschaft

WHO IS WHO IM THURGAU 2013





## PETER HINDER

[42]

Freunde nennen ihn Pedro. Der unkomplizierte Peter Hinder ist Banker und seit über drei Jahren CEO der Thurgauer Kantonalbank. Er kam von der UBS. Bei der Grossbank war er zum Beispiel zwischenzeitlich für das weltweite Management von Bankprodukten zuständig oder für die Bewirtschaftung der UBS-Finanzressourcen. Bei der überschaubaren Kantonalbank muss er sich um die Bindung zu den lokalen Kunden kümmern. Er trieb dazu die Ausgabe von Partizipationsscheinen voran, die ab nächstem Frühling geplant ist. Sie sollen die Bank besser im Publikum verankern. Die Partizipationsscheine will die Bank über die Zürcher Börse unters Volk bringen. Böse Zunge behaupten bereits, dass Hinder damit wieder einmal etwas UBS spielen wolle.



## DANIEL FRUTIG

[51]

Daniel Frutig ist nicht zu beneiden: 2011 übernahm er den Chefsessel von Edgar Oehler, dem Patron des Thurgauer Bauausrüsters Arbonia Forster. Kaum einer traute Frutig zu, dass er sich aus dem Schatten seines Vorgängers lösen wird können. Kritische Stimme sind nun verstummt: Der ruhige Berner zieht die angekündigten Sanierungsschritte durch. Bis 2015 will er das Arboner Unternehmen zu einem führenden Bauausrüster umgebaut haben. Selbst von Oehler erhält Frutig Lorbeeren: «Als Ingenieur für Heizungen und Sanitär sowie als früherer Chef von Swisscom Immobilien hat er die Fachkenntnisse, um den Konzern zu führen.» Neben seinen Fachkenntnissen verfügt der Arbonia-Chef auch über Humor – diesen benötigt er auch in diesen wirtschaftlich stagnierenden Zeiten. In einem Interview sagt er, seine Lieblingsbeschäftigung sei es «die Wiese zu mähen und zum Takt des Rasenmähers Lieder von Enrico Caruso zu singen».

## ANDREA RUF

[43]

Sie hat das Steuer der Weissen Flotte in der Hand – obwohl sie nicht Kapitän ist. Sie besitzt nicht einmal ein Boot. Andrea Ruf ist seit 2011 die Geschäftsführerin der Schweizerischen Bodenseeschiffahrt (SBS) in Romanshorn. Die Aargauerin ohne nautischen Hintergrund war die erste Frau, die einer Schiffahrtsgesellschaft dieser Grösse vorstand. Die Position habe sie sich erkämpft, wie sie einst sagte. Doch sie liebt ihren Beruf. Sie schwärmt von den Ausflügen mit dem Schiff. Häufig steht sie morgens früh auf, damit sie mit den Mitgliedern der Besatzung reden kann, bevor die Schiffe ablegen. Übrigens: Ein Boot braucht die 43-Jährige gar nicht. Wenn sie will, kann sie jederzeit ein grosses Schiff besteigen, direkt vor ihrem Büro.





## ERNST UND MARKUS MÖHL

[61/59]

In Stachen soll im nächsten Frühling das neue Mosterei-Museum der Schweiz gebaut werden. Es gibt keinen besseren Standort – auch wenn Einsparungen das Projekt verzögern. Die mit Preisen überhäufteten Brüder Ernst und Markus Möhl sind die Nummer 1 im Obstbau. Während in den letzten Jahrzehnten die meisten Mostereien im Thurgau aufgeben mussten oder aufgekauft wurden, blieb nur der 1895 gegründete Arboner Familienbetrieb mit heute 60 Angestellten selbständig – und baute seine Marktposition dank innovativer Produkte und einer geschickten Strategie ständig aus. Im Sommer übernahm die Mosterei Möhl zuletzt das Geschäft mit dem Apfelsaftkonzentrat der gestrauchelten Thurella in Egnach. Insgesamt 60 Millionen Franken investierte die Arboner Traditionsfirma in den letzten 15 Jahren in den Betrieb. Damit sind sie der Fels in der Brandung Mostindiens.



# Schenken Sie sich und Ihren Liebsten Zeit – Zeit zum Lesen!

In unserem hellen, modernen und übersichtlichen Fachgeschäft finden Sie viele gute Geschenkideen. Lassen Sie sich inspirieren! Gerne beraten wir Sie auch, denn Lesen-Schenken bereitet Freude.

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch!**



**BODAN**

## Öffnungszeiten

### Montag

13.30 – 18.30 Uhr

### Dienstag bis Freitag

9.00 – 18.30 Uhr

*durchgehend geöffnet*

### Samstag

8.30 – 16.00 Uhr

*durchgehend geöffnet*

## Bodan AG

### Buchhandlung

Hauptstrasse 35

CH-8280 Kreuzlingen

T +41 (0)71 672 11 12

F +41 (0)71 672 73 91

buchhandlung@bodan-ag.ch

[www.bodan-ag.ch](http://www.bodan-ag.ch)



# Willkommen bei der Nr. 1

**LISTA**  
making workspace work

Lista ist das marktführende Unternehmen in Europa, wenn es um Betriebs- und Lagereinrichtungen geht. Denn Lista setzt Massstäbe. Unser Name ist der Inbegriff für den Schubladenschrank. Das breite Sortiment, bestehend aus Schränken, Arbeitsplätzen und Regalen, lässt keine Wünsche offen. Über 100 000 Kunden weltweit wissen das zu schätzen.





## MICHAEL BRANDENBERGER

[38]

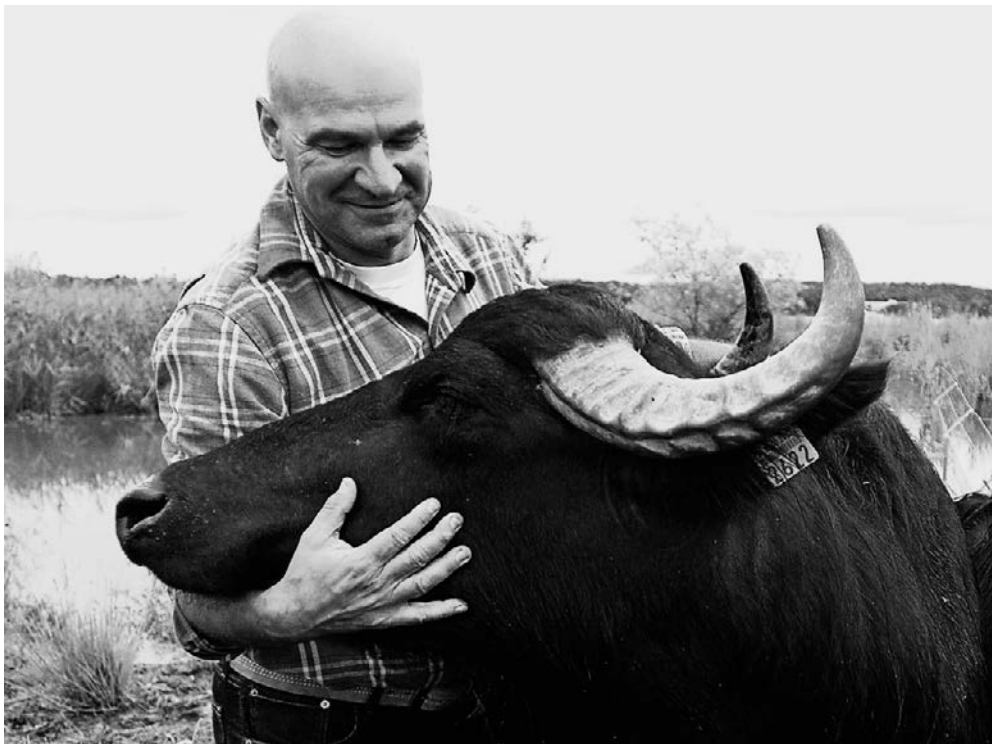
Investoren halten sich oft im Hintergrund. Für Michael Brandenberger gilt das nicht. Der 38-Jährige outete sich schnell, als es um ein Hotelprojekt im Greuterhof in Islikon ging. Der Ottoberger investiert 17 Millionen Franken, um aus der alten Scheune ein Hotel der gehobenen Mittelklasse zu machen. Dass Brandenberger von Anfang an offen kommunizierte, hat wohl mit seiner Vergangenheit zu tun. Denn er leitete lange die von seinem Vater gegründete Complementa – diese Firma steht für Transparenz in der finanziellen Führung. Die Familie hat das Unternehmen mittlerweile verkauft. Brandenberger arbeitet seither als Berater und eben als Investor. Er widmet sich aber auch gerne seiner Familie – und dem Wein. Wobei er jenen nicht nur trinkt, sondern auch verkauft. Ganz aus seiner Haut kann der Geschäftsmann eben doch nicht heraus.

## HERMANN HESS

[61]

Es ist einfacher zu beschreiben, was er nicht macht, als die Dinge aufzuzählen, bei denen er seine Finger im Spiel hat. Wirtschaft, Politik, Kultur: Im Oberthurgau, aber lange nicht nur dort, gilt er als der Mann, der kann. Sein Name taucht immer dann auf, wenn Schiffe, Häfen, Hotels oder Einkaufszentren im Spiel sind. Dem FDP-Kantonsrat und Mitglied der Parteileitung gehört seit diesem Jahr knapp die Hälfte der Schweizerischen Bodensee-Schiffahrt. Als richtiger Seebär trägt Hermann Hess nun auch einen Bart. Regionales Denken propagiert der Mann, zu dem der Begriff Investor passt, wie zu keinem zweiten, dauernd, und er lebt es vor. Er sorgte einst dafür, dass die Schiffe mit dem Schweizer Kreuz nicht in Konstanzer Hände fielen, nun sind auch die Österreicher weg vom Fenster. Jetzt baut Hess noch die Werft in Romanshorn zur grössten am Bodensee aus. Ahoi!





## GUIDO LEUTENEGGER

[55]

Guido Leutenegger war Lehrer und Politiker, heute ist er Naturschützer und Unternehmer. Bekannt wurde der Kreuzlinger wegen seiner einzigartigen Geschäftsidee: Leutenegger bietet Kuh-Leasing an, um Naturschutzgebiete zu pflegen. Dabei können Interessierte für 2500 Franken ein Tier kaufen und erhalten dann zehn Jahre lang Fleisch im Wert von 350 Franken. Seine Idee funktioniert – auch wenn ihn einige Tessiner Bauern kritisierten, weil er Subventionen kassiert. Leutenegger kümmert dies kaum. Er ist derzeit sogar daran, im Piemont einen weiteren Betrieb aufzubauen. Einen Rückschlag musste er allerdings ertragen. Sein Augustus, der wohl älteste Stier der Schweiz, starb mit 18 Jahren. Leutenegger muss sich deshalb um den Nachwuchs sorgen, hatte Augustus doch über 200 Nachkommen gezeugt. Dem umtriebigen Unternehmer wird bestimmt etwas einfallen.

## ANDREAS SALLMANN

[57]

Andreas Sallmann ist der Mann, der weiss, was wir darunter tragen. Der 57-Jährige führt in sechster Generation den Amriswiler Unterwäschehersteller ISA Bodywear. Das Unternehmen beschäftigt in Amriswil 50 Angestellte, im Werk in Portugal sind es 140. Andreas Sallmann, der auch Präsident des Schweizerischen Textilverbandes ist, scheint ein Meister des Marketings zu sein. Zu den Eidgenössischen Schwing- und Älperfesten 2010 in Frauenfeld und Burgdorf 2013 präsentierte er eine Kollektion im Zeichen des Hosenlupfs. Wird in den USA ein neuer Präsident gewählt, bekommt er Post aus Amriswil. Bill Clinton etwa bedankte sich einst und teilte Andreas Sallmann in einem Brief mit, dass er sich sehr wohl fühle in der Unterwäsche aus dem Thurgau. Ob ISA Bodywear tatsächlich, wie die Werbung verspricht, die «männlichste Unterhose der Welt» ist, das müssen die Herren der Schöpfung selbst herausfinden.





**MONICA MÜLLER**  
[48]

Es gibt 352 Monika Müller in der Schweiz und 55 Monica Müller. Und von diesen 55 leitet nur eine eine Schoggiabrik. Chocolat Bernrain in Kreuzlingen. In der dritten Generation. Monica Müller verantwortet die Geschäfte seit sechs Jahren, hat einen Sohn, ein Au-pair. Sie hält viel von Schoggi: «Ich esse fast täglich Schokolade», sagt sie. Aber auch Früchte und Gemüse. Von Frauenquoten hält sie nichts, sagt die Alleinerziehende; für sie als ehemalige Primarlehrerin brauchte es ja auch keine. Vater Adalbert Müller, ein Pionier in der Bio- und Fairtrade-Produktion, hat 70 Prozent ins Ausland verkauft, dann kam die Krise. Monica Müller setzt auf die Marke Swiss und will neue Märkte erschliessen. Und sie ist eine der vier Vorzeige-Thurgauern, die von den «Ich mag ihn»-Plakaten lächeln.

## ANNEMARIE FLEISCH MARX

[53]

Marx ist Chefärztin der Klinik Schloss Mammern. In dieser Funktion ist sie einer der ältesten Privatkliniken der Schweiz schon sehr lange treu – seit Mitte der 90er-Jahre. Schweren Herzens trennte sich die Klinik von ihrem Akutspital und setzt dafür auf Früh-Rehabilitation, ein Novum in der Schweiz. Für diese Pionierarbeit durften Annemarie Fleisch und Klinikdirektor Beat Oehrli Ende vergangenen Jahres eine Auszeichnung entgegennehmen. In Köln wurde die Klinik Schloss Mammern mit dem Klinik Award 2012 für das beste Reha-Marketing geehrt. Wenn Annemarie Fleisch nicht gerade älteren Damen Tipps gegen Osteoporose gibt oder für ihre Klinik weibelt, schaut sie sich auch gern mal ein Pferderennen in Frauenfeld an. Dort erscheint sie dann nicht im weissen Kittel, sondern im grauen Kleid mit weitrempeligem, schwarzem Hut – ganz offensichtlich bevorzugt Frau Doktor Outfits in Graustufen.



## ALFRED MÜLLER

[63]

Lange hat Alfred Müller als junger Mann mit sich gerungen, ob er Lehrer werden oder ins väterliche Baugeschäft einsteigen soll. Heute ist Müller Verwaltungsratspräsident der Stutz AG, die 700 Mitarbeitende beschäftigt. Er baut Brücken, einen Zuckersilo, Gewerbebauten, Wohnungen. Und auf dem Dach der eigenen Firma in Hatswil liess Müller eine der grössten Solaranlagen der Schweiz installieren. Sie produziert mehr Strom, als das Unternehmen verbraucht. Auch wenn kein Lehrer aus ihm geworden ist: Müller ist trotzdem in der Bildungslandschaft präsent. Er ist Präsident des Hochschulrats der Pädagogischen Hochschule Thurgau. Sie wuchs in den letzten zehn Jahren rasant von 55 auf über 750 Studierende. Auch hier konnte Müller also aufbauen helfen.



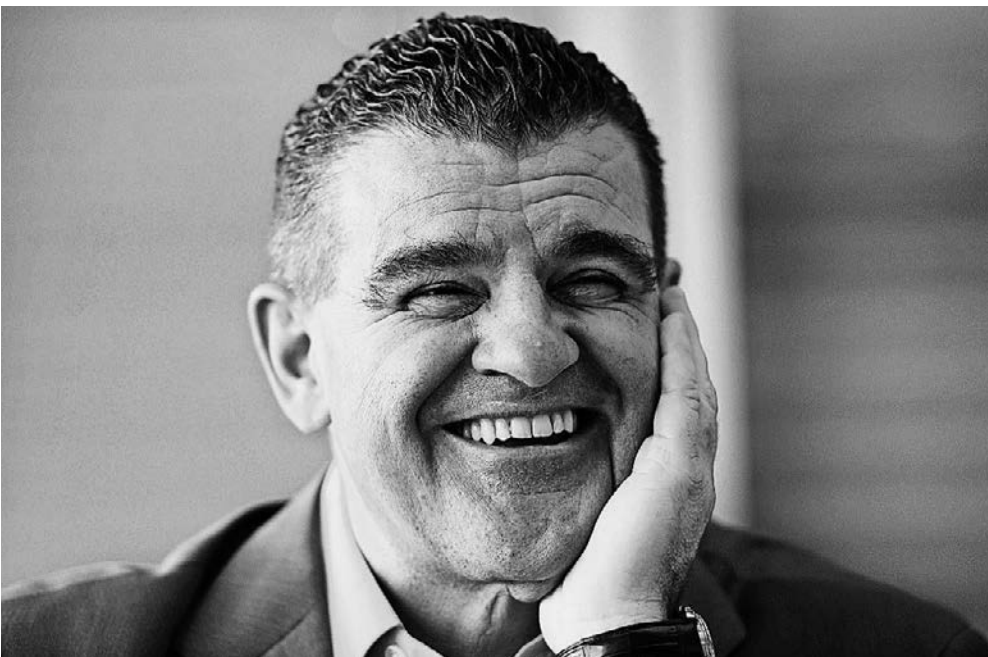




## HANSJÖRG GROB

[54]

Auf der Homepage von Grob Gemüse- und Landbau in Schlattingen ist der Auftritt von Hansjörg Grob bescheiden. Er ist einer von drei Betriebsleitern und als solcher steht er der Gewächshausproduktion und Packerei vor. Im Bild verschwindet er fast vor dem riesigen Hintergrund. Ein bescheidener Mensch, könnte man denken. Doch ganz unbescheiden ist er, wenn es ums Geschäftliche geht. Der Mittfünfziger sagte an einer Veranstaltung dieses Jahr zwar, er befinde sich in der «Übergabephase» an Sohn Stefan, doch nicht um seinen Lebensabend zu geniessen, sondern um sich mehr seinem Steckenpferd, der Energieversorgung durch erneuerbare Quellen, zu widmen. Mit seinem pionierhaften Geothermieprojekt will Grob 800 000 bis 1 Million Liter Heizöl pro Jahr einsparen, als nächstes plant er eine Biogasanlage. Der umtriebige diplomierte Bauer gerät dabei auch immer wieder an Grenzen und eckt an. Als es von seinem Betrieb dieses Jahr bestialisch gestunken hat und es Beschwerden hagelte, hat er sich mit Fachleuten und dem Gemeindeammann vor die zahlreich erschienene Bevölkerung hingestellt und seine Projekte verteidigt.



## PETER SPUHLER

[54]

«Ich vermisse die Politik schon», beteuert Peter Spuhler. Das politische und wirtschaftliche Schwergewicht ist Ende letzten Jahres aus dem Nationalrat zurückgetreten. Spuhler muss sich auf seine Firma Stadler Rail konzentrieren, für die er im In- und Ausland um neue Aufträge weibelt. Neuerdings will er die U-Bahn von Mekka bauen. Im Wettbewerb um diesen Auftrag ist es sicher von Vorteil, dass Spuhler als SVP-Politiker zurückgetreten ist. Dass seine Thurgauer Parteikollegen das Tragen von Kopftüchern in den Schulen verbieten wollen, dürfte sich nicht gut machen für einen Unternehmer, der Transportmittel für moslemische Pilger und Mullahs liefern will. Immerhin: Seine Parteikollegen haben mit Spuhlers Ambitionen in der moslemischen Welt kein Problem. Er darf immer noch an den Delegiertenversammlungen der SVP Thurgau teilnehmen.

## DIETER BACHMANN [42]

Er war in diesem Jahr wohl präsenter, als manche Thurgauerinnen und Thurgauer ahnen. Er ist einer der vier Botschafter des Kantons Thurgau, der vom Regierungsgebäude in Frauenfeld herunterlachte. Das Thema der Standortwerbung lautet Ernährungswirtschaft, und da ist es naheliegend, den Chef der Gottlieber Hüppen an die Front zu schicken. Aber damit es nicht zu viel Gratiswerbung für ihn ist, muss auch er einen Apfel präsentieren. Bachmann war vor 2008 Unternehmensberater und Winterthurer Wirtschaftsförderer. Der Thurgauer leitet die Gottlieber Spezialitäten AG nicht nur, seit 2008 ist er Mehrheitsaktionär, nachdem sie 80 Jahre in Familienbesitz war. Innerhalb der Familie hatte sich keine Nachfolgelösung ergeben. Bachmann hat eine neue Strategie eingeführt, neue Produktlinien, neue Angebote, einen Onlineshop mit neuem Auftritt von der Verpackung bis zum Café und den Fabrikationsräumen. Das hat ihm schon mal einen renommierten europäischen Verpackungspreis eingebracht. Und er glaubt weiterhin an die Eigenständigkeit seines Unternehmens.

## OLIVER VIETZE [46]

Der Frauenfelder spielt in der höchsten Liga. «Nur wer sich ständig verbessert, kann auf Dauer in der Champions League mitspielen. Und das ist unser Anspruch», sagt der CEO der Baumer Group. In der Sensorentechnik zählt die Firma zur absoluten Weltspitze und beschäftigt 2300 Mitarbeiter in 19 Ländern. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Frauenfeld ist trotz Aufstieg zum globalen Konzern ein Familienunternehmen geblieben. In Vietzes Mannschaft bieten sich speziell auch den Frauen zeitgemässe Arbeitsbedingungen. «Gute und motivierte Mitarbeiter sind unser grösstes Kapital», sagt er. Ihnen will er Sorge tragen. Vietze und seine Firma erhalten regelmässig Auszeichnungen, wie 2012 den Thurgauer Motivationspreis oder den Swiss Lean Award. Sie geben dem Unternehmer Recht und unterstreichen den Erfolg in der Champions League.



DER BEKANNTESTE THURGAUER  
KOMMT BEI UNS AUF DEN TELLER.



*Wassenschloss Hagenwil*

Telefon +41 71 411 19 13 · [www.schloss-hagenwil.ch](http://www.schloss-hagenwil.ch)



---

# Wissen

WHO IS WHO IM THURGAU 2013



## HANSJÖRG BREM [53]

Er fügt Bruchstücke zusammen. Wörtlich, wenn der Kantonsarchäologe und sein Team aus Tonscherben einen bronzezeitlichen Kochtopf zusammensetzen. Im übertragenen Sinn, wenn er aus den Funden neue Erkenntnisse zur Thurgauer Vergangenheit gewinnt. Diese Erkenntnisse will der kommunikative Wissenschaftler, der für die SP auch in der Frauenfelder Schulbehörde sitzt, unters breite Volk bringen. Eine grosse Aufgabe hat sich Hansjörg Brem geschultert, als er in der Internationalen Bodenseekonferenz die Federführung in der Arbeitsgruppe übernahm, die das Unesco-Welterbe der Pfahlbauten grenzüberschreitend für das Publikum sichtbar machen soll. Das Problem: Pfahlbauten liegen unter Wasser oder unter der Erde. Für diese Knacknuss ist der unkomplizierte Archäologe mit seinem verschmutzten Lächeln gerade der richtige Mann.

## ALOIS KRÄHENMANN [53]

Der Ruf der Kantonsschule Romanshorn war nicht immer der beste. 2009 etwa schnitt sie beim Ranking der ETH so schlecht ab wie kein anderes Gymnasium in der Ostschweiz. Rektor Alois Krähenmann liess sich davon nicht beirren. «Unsere 2006 festgelegte Strategie ist richtig», sagte er damals. Und behielt recht. Die Kantonsschule Romanshorn sei innovativ und auf gutem Kurs, bescheinigten ihr kürzlich die zuständigen Experten des Kantons. So will sie die gymnasiale Ausbildung im digitalen Zeitalter neu erfinden. Seit 2011 läuft ein europaweit einmaliger Schulversuch unter dem Titel «Kompetenzen im Kontext», der auf sehr grosses Interesse stösst. Trotz Höhenflug ist Krähenmann auf dem Boden geblieben. Nach wie vor steht er am liebsten mit Sandalen vor seinen Schülern.





ANGELUS HUX  
[80]

Er verhilft dem Bechtelistag zum Eintrag in die Unesco-Liste des immateriellen kulturellen Erbes. Allerdings will er vom Fasnachtsbetrieb am höchsten Frauenfelder Feiertag nichts wissen. Der Kern dieses Fests bildet für ihn die geschlossene Konstablerversammlung im Rathaus. Mit der Geschichte der Konstabler befasst er sich in einem seiner zahlreichen Bücher, deren Publikationsrhythmus sich seit seiner Pensionierung als Sekundarlehrer deutlich beschleunigt hat. Von den Regeln und Debatten der Fachhistoriker hält er wenig. Doch als Frauenfelder Lokalhistoriker ist er unangefochten. Wenn der Organist mit Konzertdiplom zu seiner spitzen Feder greift, so scheut er sich nicht, persönliche und kritische Töne anzuschlagen. Bei seiner Geschichtsforschung profitiert er von eigenen Erfahrungen, die er in acht Jahrzehnten im Thurgauer Hauptort gesammelt hat, und den unerschöpflichen Quellen der Bürgergemeinde, deren Archiv er seit 22 Jahren verwaltet. Für seine Verdienste hat ihn die Bürgergemeinde im Januar zum Ehrenmitglied ernannt.

MONIKA EGLI-ALGE  
[55]

Zu ihr kommen die Täter. Ihr Forensisches Institut Ostschweiz hat Egli-Alge in Frauenfeld einen Stock über der Opferhilfe eingemietet, weil beide Seiten voneinander wissen müssen und Täterarbeit auch Opferschutz ist. Um sich zu erholen, kocht sie am Mittag gemeinsam mit ihren Mitarbeitern. Wenn sie abends nach Hause kommt, wechselt sie die Kleider, wie ein Bus-Chauffeur seine Uniform auszieht. Die zweifache Mutter mit Jahrgang 1958 aus Kreuzlingen ist ehemalige Primarlehrerin mit einem Hochschulabschluss in Psychologie. Sie hat lange mit Opfern gearbeitet und dabei erkannt, dass man weitere Opfer nur verhindern kann, wenn man den Tätern hilft, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Nie zu ihr in Behandlung kommt allerdings ein kleiner Prozentsatz untherapierbarer Sexual- und Gewaltstraftäter der Hannibal-Lecter-Kategorie.





## IN

Anderes Nadja  
 Bachmann Dieter  
 Baumann Kurt  
 Baumgartner Felix  
 Beck Nora  
 Brandenberger Michael  
 Brem Hansjörg  
 Button Lina  
 Conrad Brigitte  
 Dähler-Kraus Patricia  
 Eichenberger Max  
 Elsener Ramona / Roost Florian  
 Escher Yvonne  
 Felber Dani  
 Fleisch Annemarie  
 Frei Fabian  
 Frey Hansrudolf  
 Frutig Daniel  
 Graf-Litscher Edith  
 Grimm Chiara  
 Grob Hansjörg  
 Gubler Heini  
 Güttinger Roman  
 Hausammann Markus  
 Heinemann Nina  
 Herzog Verena  
 Horber Martin  
 Hostettler Andy  
 Hux Angelus  
 Jost Beat  
 Kaufmann-Arn Brigitte  
 Keller Ronny  
 Koch Bernhard  
 Krähenmann Alois  
 Kubitschek Ruth Maria  
 Lang David  
 Lang Michael  
 Lei Hermann

Lenz Roland  
 Löffler Elisabeth  
 Lötscher Roland  
 Lüscher Bruno  
 Mäder Brenda  
 Mattle Josef  
 Müller Monika  
 Müller Alfred  
 Munz René  
 Oertig Willi  
 Onken Julia  
 Pfanzelt Stefan  
 Röst Andrea  
 Ruf Andrea  
 Rutishauser Jan  
 Sax Martin  
 Schuppli Peter  
 Schwegler Daniela  
 Shehe Peter  
 Silberberger Sepp  
 Sonderegger Kurt  
 Stahlberg Nico  
 Steinemann Elena  
 Studer Alois  
 Vettel Sebastian  
 Vietze Oliver  
 Weber Christian  
 Wegmüller Heinz  
 Zepf Reinhold

## OUT

Abondandolo Michaela  
 Abrashi Amir  
 Biedermann Pius  
 Bösch Daniel  
 Bottini Max  
 Brechbühl Beat  
 Bühler Wilfried  
 Dähler Josef  
 Dietrich Werner  
 Egli Andy  
 Engeli Benjamin  
 Fahrni Anita  
 Fischbacher Urs  
 Führer Robert  
 Geisser Hannes  
 Gutjahr Diana  
 Happle Lotti  
 Harder Regula  
 Hasen Thérèse und Martin  
 Heller Felix  
 Heuscher Patrick  
 Hinder Paul  
 Hungerbühler Peter  
 Huwiler Daniel  
 Jost Raphael  
 Jud Daniel  
 Kägi Rita  
 Kappeler Friedrich  
 Kappeler Toni  
 Keller Astrid  
 Kimoto Dai  
 Klöti Martin  
 Knill Monika  
 Lang Hansjörg  
 Lässer Claudia  
 Legler Daniel  
 Manser Benjamin  
 Maron Eva / Siegmann Simone

Meier Walter  
 Menzi Esther  
 Model Daniel  
 Müller Rahel  
 Müller Christoph  
 Müller Ueli  
 Neff Benno  
 Obrist Hans-Ulrich  
 Oelkers Jürgen  
 Osterwalder Konrad  
 Pichler Reiner  
 Ruch Lucca  
 Rüedi Peter  
 Rüegg Jost  
 Ruepp Marcel  
 Sax Marianne  
 Schneider Urs  
 Schütz Peter  
 Schwaller Roman  
 Schweizer Sebastian  
 Sigrist Rainer  
 Spada Mirko  
 Stauer Astrid / Hasler Thomas  
 Stillhard Christof  
 Stoll Lara  
 Thorner Christa  
 Uetz Christian  
 Verardo Natasche / Heiner Gabele  
 Ziegler Rita

## WIEDERGEWÄHLT

Albasini Michael  
 Bornhauser Sabrina  
 Buri Anita  
 Eberle Roland  
 Egli-Alge Monika  
 Enz Hansjörg  
 Götz Thomas  
 Häberli-Koller Brigitte  
 Hess Hermann

Hinder Peter  
 Huber Leopold  
 Hubmann Daniel  
 Hug Marcel  
 Kliby und Caroline  
 Komposch Cornelia  
 Kuchler Wolfgang  
 Leutenegger Hausi  
 Leutenegger Guido

Lienhard Pepe  
 Lohr Christian  
 Lopar Daniel  
 Möhl Markus und Ernst  
 Näf Ralph  
 Parolari Carlo  
 Sallmann Andreas  
 Scherrer Reto  
 Senn Nicolas

Spuhler Peter  
 Stamm Peter  
 Studer Lukas  
 van Rooijen Jeroen  
 Vetsch Mona  
 Walter Hansjörg



Hans Ruedi Fischer, Vreni Schawalder, David Angst (Vorsitz), Rita Wenger, Hermann Bürgi

## PORTRÄT-TEXTE:

### Der 100 «Who is who»-Personen:

David Angst, Urs Brüscheiler, Peter Exinger, Jarima Haas, Caspar Hesse, Dieter Langhart, Silvan Meile, Ida Sandl, Markus Schoch, Inge Staub, Mario Testa, Michèle Vaterlaus, Christof Widmer, Thomas Wunderlin, Markus Zahnd.

## INTERVIEW:

### Mit der Thurgauerin des Jahres

#### Mona Vetsch:

Inge Staub & Mario Testa

## IMPRESSUM:

Verlag und Redaktion:  
Thurgauer Zeitung  
St. Galler Tagblatt AG  
Fürstenlandstrasse 122  
9001 St. Gallen

Layout: Raffaella Breda

## PORTRÄT-BILDER:

Susann Basler  
Stefan Beusch  
Urs Bucher  
Nana do Carmo  
Donato Caspari  
Béatrice Devènes  
Gerry Ebner  
Gudrun Enders

EQ Images  
Crispin Exinger  
freshfocus  
Gonzalo Garcia  
Maya Heizmann  
Keystone  
Stefan Kubli  
Alessandra Leimer  
Benjamin Manser  
Reto Martin  
Sebastien Nogier  
Nicole D'Oracio  
Ralph Ribl  
Jonny Schai  
Markus Schoch  
Esther Simon  
SRF  
Swiss Orienteering  
Mario Testa  
Coralie Wenger  
Markus Zahnd

## INNOVATIONEN IN SYSTEMBAU UND VERPACKUNG

Holz steht im Mittelpunkt unseres Schaffens. Für hochmoderne Systembauten zum Wohnen, Arbeiten und für die Freizeit.

Und für komplette, komplexe Verpackungen in Einzelanfertigung oder Serie mit dem besten Kosten-Schutz-Verhältnis.

**KIFA – Natürlich gut.**

House of Switzerland,  
Olympische Winterspiele 2014  
in Sotschi (aktuell im Bau)



**Besuchen  
Sie uns!**





**Bildungs-  
handbuch  
bestellen**  
wbbzww.ch oder  
058 345 75 75



QUELLGEBIET.CH

## Beim Träumen vom Erfolg nichts verschlafen.

Unser Bildungshandbuch «Kurse und Lehrgänge 2013/14» ist die richtige Bettlektüre für spannende Erfolgsträume. Machen Sie die Träume für Sie und Ihre Mitarbeitenden wahr! Wir unterstützen Sie beim Kompetenzerwerb mit modernsten Lehr- und Lernmethoden. Bestellen Sie jetzt unser kostenloses 200-seitiges Bildungshandbuch.





# Life. Style.

**Innenausbau**  
Design + Technik

ERICH KELLER AG  
Romanshornstrasse 17  
CH-8583 Sulgen  
Tel. +41 71 644 88 88  
Fax +41 71 644 88 80  
info@erichkeller.com  
www.erichkeller.com